

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

34 (9.2.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579310)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Nürtingen, Petersstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

..... Mit Unterhaltungs-Beilage .....  
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlagspaltweise Zeittafel oder deren Raum für die Inserenten in Nürtingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige unwürdige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Plakattimmungen unversichtlich. Refusanzliste 50 Pf.

27. Jahrgang.

Nürtingen, Sonntag den 9. Februar 1915.

Nr. 54.

## Der Krieg und die Arbeiter.

Aus den Schilderungen der Gewerkschaftsgegnern in den Volksländern geht immer wieder hervor, wiewohl ein entsetzliches Unglück der Krieg besonders für die werktätige Bevölkerung ist. Der folgende Bericht der serbischen Gewerkschaftszentrale bezieht über die Wirkungen der Armeen alle jene Arbeiter, die sich bisher im Schutze des nationalen Patriotismus und Kriegsbegehr befinden. Die serbischen Genossen schreiben u. a.:

Die zu Anfang September erfolgte Mobilisierung hat die Weiben unserer Gewerkschaften rauh gelehrt. Glühende Tage später kamen 90 Prozent aller organisierten Arbeiter unter der Militärtafel, in der Armee, auf dem Wege zu den Schlachten. Sie hatten aufgedröht, Privatvermögen mit einigen Freiheiten zu sein; sie waren zu Teilen der großen Militärmaschinerie geworden, deren Schicksal in den Händen einiger Weniger liegt, um Tod und Glend unter uns und unteren Nachbarn zu verbreiten. Aus ihrer friedlichen Kulturarbeit in Heim und Werkstatt, in der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung, waren sie herausgerissen und in den Dienst der Unkultur des Schwertes gezwungen worden. Nord und Südwind hat die Mittel, Ruhm und Werte für die Genossinnen und Ker und Glend für die Masse des Volkes sind die Resultate dieser blutigen „Kulturarbeit“ . . .

In den Tagen der Mobilisierung, als die einzelnen Regimenter aus Belgrad an die Grenze zu ziehen begannen, kamen manche Genossen deprimiert und verzweifelt zu uns, um vielleicht ihr letztes Lebenswohl zu sagen, in dem niederhinterlassenen Bewußtsein, ihre unvorgerateten Familien, ihre Väter und Gewerkschaft für ungenügende Zeit, vielleicht gar für immer, verlassen zu müssen. Aber noch einige Dinarer behalt, hinterließ sie seinen Weiben, dabei selbst den schrecklichsten Entbehrungen und Strapazen entgegengehend. Der Vertrag ihre Weiben bei den Weibchen, im Kampf, so sogar während des Waffenstillstandes, zu schützen. Viele schlofen 100 und gar 200 Kilometer zu Fuß zurücklegen, ohne Schlaf, ohne Nahrung, frierend und ermattet. Und alles das, ohne je die geringste Nachfrist von den Ähren erhalten zu können, ohne zu wissen, was deren Schicksal geworden . . .

Das Unternehmertum, triefend von Patriotismus, beehrte sich, die Kriegswinter in Profit für den eigenen Geldbeutel umzuwandeln. Alle Löhne wurden willkürlich herabgesetzt oder überhaupt ganz einbehalten. Sicher sind Millionen den Arbeitern auf diese Weise angenommen worden. Für viele Arbeiter, besonders für einige Tausend Bergarbeiter, wurde der rückständige Lohn für zwei und drei Monate einbehalten. Das führte natürlich zu wunderlichen Revolutionen, aber die Polizei hand mit immer den rüberziehen

Unternehmern bei. Sogar die große Gesellschaft für Eisenbahnen in Lit-Zerbien verweigerte die Auszahlung der Arbeiterlöhne; die Polizei lehnte jedes Einschreiten für die notleidenden Arbeiter ab.

Entsprechend einem Beschlusse der Gewerkschaftszentrale wurden sofort nach der Mobilisierung alle Arbeitervereinigungen in unter Volkshaus verlegt und dorthin auch deren gelamtes Inventar gebracht. Bald waren alle Räume mit Schränken, Schreibtischen, Büchern usw. gefüllt. Auch alle Werkzeuge und Geldbestände wurden ohne Ausnahme dem Kassierer der Zentrale übergeben und Verloren getroffen, daß im Falle außerordentlicher Bewindungen alles in Sicherheit gebracht werden konnte.

Die wenigen zurückgebliebenen Genossen, fast ausnahmslos ganz junge oder ganz alte, wurden dann für ihre weitere Tätigkeit in unserem Sinne Anweisung durch besondere Anordnungen gegeben. Besonders wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, unter Zentralorgans zu verbreiten. Die Streiks mußten sofort abgebrochen werden, wir gaben erst Streiks auf, an denen über 1000 Arbeiter beteiligt waren und für die wir schon über 15000 Dinarer ausgegeben hatten.

Den Unternehmern war der Krieg auch eine willkommene Gelegenheit, die Gewerkschaften zu suspendieren und so dem Arbeiter jede Möglichkeit zu nehmen, sein Recht zu suchen. Die wenigen noch beschäftigten Arbeiter sind also völlig der Willkür und Raune des Unternehmers ausgeliefert. In allen Werkstätten und Fabriken, wo für die Armee gearbeitet wird, hat man auf Kommando die Löhne bedeutend herabgesetzt und die Arbeitszeit um 20 bis 30 Prozent verlängert. In allen Staatsbetrieben werden den Arbeitern obendrein regelmäßige Abzüge für das „Rote Kreuz“ gemacht!

Jede sozialpolitische Aktion ist unterbunden, während die Regierung nach Belieben Verordnungen der dürftigen Arbeiterbeschäftigungen vornimmt, die wir mit so viel Mühe im Parlamente früher erlangen haben. Schon am 9. September v. J. hielt die Arbeiterkammer eine Plenarsitzung ab, um gegen die Sabotage der Herrschenden gegen alle sozialen Gesetze zu protestieren.

Wie sehr die Tätigkeit der Organisationen durch den Krieg behindert ist, beweist der Umstand, daß wir in der ganzen Zeit von den angekündigten 300 Gruppen nur acht Briefe erhalten konnten. Dabei werden die Genossen im Innern des Landes in der schlimmsten Weise behandelt. Ihre Zusammenkunftsräume sind geschlossen oder in Zelle und Wagnisse verwandelt, die geringe Habe wurde den Organisationen genommen und vielfach vernichtet. Militär- und Polizeigewalt, die sich als die Herren der Situation fühlen, weitem in der Schikantierung der werktätigen Bevölkerung. Die Gendarmen treiben Männer und Frauen, die sie arbeitslos in der Straße oder im Gefängnis leben,

sogar solche, die zu Hause sitzen, mit Gewalt zur Arbeit in die Werkstätten, die überall für die Armee errichtet sind, oder auf die Bahnhöfe, ja sogar in Privatbetriebe. Fast alle unsere alten und ganz jungen Genossen, die zum Seeresdienst untauglich waren, sind so gezwungen worden, 15 bis 20 Stunden alle Tage ohne Lohn zu arbeiten. Ihre Entlohnung besteht in einem Brot am Tage und in den Militärkantinens, denen auch sie ausgeliefert sind. . .

Die Tätigkeit der Polizei stellt den Höhepunkt der mittelalterlichen Knecht dar, wie sie nur der Krieg mit sich bringt. Die Polizei jagt alle unbeschäftigten Arbeiter, auch solche, die fast ganz unfähig zur Arbeit sind, um ihre Arbeitskraft den Unternehmern in der Baubauindustrie und in Transportgewerbe gratis zur Verfügung zu stellen. Erst vor kurzem ist es uns durch Proteste bei den Behörden gelungen, diesen gottverdammten Treiben der Polizei etwas Einhalt zu gebieten. Jetzt hat man die „freien“ Arbeiter nach Möglichkeit durch Justizhämmer erlegt. So arbeitet zum Beispiel die deutsche (1) Justizbehörde in Belgrad mit 200 Justizhämmer. Um ihren Patriotismus zu zeigen, richtete sie in ihren Arbeiterwohnungen ein kleines Krankenhaus für die Barmundeten ein. Die Arbeiterfamilien aber wurden einfach auf die Straße geworfen!

Während die Masse des Volkes hungert und nach Brot schreit, erleben die Fabrikanten sogar die früher so bevorzugten Frauen und Kinder durch die noch billigeren Justizhämmer. Wie weit die Raubgier mancher Leute geht, zeigen die Kommentare der bürgerlichen Presse beim Eintreffen der ersten Kriegsgefangenen, Türken und Albanen, die als wohlfeile Arbeitskraft begrüßt wurden. . . Die im Felde stehenden serbischen Arbeiter müssen ihr Blut vergießen und Gefangene machen, damit zu Hause ihren Frauen und Kindern die letzte Arbeits- und Verdienstmöglichkeit genommen werde. Welch ein Hohn auf die patriotische Begeisterung gewisser Schichten!

Bei späterer Gelegenheit hoffen wir auch eine Kriegsbilanz der Gewerkschaften aufstellen zu können. Heute sei nur erwähnt, daß schon viele unserer tüchtigsten Genossen auf dem Schlachtfelde gefallen sind. Erst kürzlich haben wir in Belgrad einen der führenden Genossen beiläufig, bei welcher Gelegenheit ein patriotischer Lohp die Ehre trieb, die dem Tötungsangenen zu Teil geworden, weil er doch auf dem Schlachtfelde fürs Vaterland gefallen! Trotz der starken Militärbelastung aber hat einer unserer Genossen eine Abschiedsrede am Grabe in unserem Sinne gehalten und den Feinde-Patrioten zurückgewiesen.

Unter den Gefallenen sind leider gerade unsere besten Mitarbeiter. Viele Genossen, die aus dem Auslande gekommen waren, um sich zu stellen, wurden, weil zu spät getroffen, in ein sogenanntes Ueberzähliges-Regiment geschickt. Von ihnen sind nur Adrianowil schon zwei Drittel

## Zur Parzialfrage.

Wie wir gestern meldeten, hat die Reichstagskommission über die Parzial-Petition für das Pleum Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Das ist ein Schicksal, wie wir es dieser Petition von Anfang an gewünscht haben. Um der Familie Wagner in Banreuth das Kommando auch über die jetzt abgelaufene Schusszeit der Wagnerischen Oper zu verlängern, war eine mächtige Aktion ins Werk gesetzt worden. Vom Wiener Schriftsteller Hermann Zobr angefangen, bis zum letzten Freiheitskämpfer glaubte man das Ausmaß aller deutschen Bühnen vorzubehalten zu müssen und nur wer nach Banreuth pilgert und sich dort einen Platz erobern konnte, der durfte jenes Bühnenwerk genießen, das Richard Wagner vor über drei Jahrzehnten geschaffen hat. Unterschriften hatte man haufenweise gesammelt, selbst die Oldenburg „Nachrichten“ verminderten im Herbst, daß sie eine solche Sammelstelle errichtet hätten und gar die Unterschrift des Kronprinzen konnte man verzeichnen. Natürlich hat es nicht an Gelehrten gefehlt, die sich, wie Professor Stobler, gegen die Verlängerung der Schussfrist wendeten.

Das Schicksal will es nun anders. Ueber die Verhandlungen in der Petitionskommission wird uns aus Berlin berichtet: Am Donnerstag bies der freireichende Dr. Herchensteiner als Referent in der Petitionskommission des Reichstages mit vollen Waden in das Horn der Frau Cosima Wagner (Witwe-Richard Wagners) ihres Sohnes Siegfried und all jener anderen Interessenten und Nicht-Interessenten, die der Banreuther Musik-Industrie und der Familie Wagner die kapitalistische-monopolistische Ausbeutung des „Parzial“ noch volle zwanzig Jahre länger erhalten wissen wollen, als es nach dem jetzigen Gesetzklaude möglich wäre — also bis 1934! Herr Herchensteiner brachte alle alten und rüftändigen Gedanken aus, die nur irgend zur Begründung

der Privilegierung des „Parzial“ und der Banreuther Festspielwirtschaft herangezogen werden können. Er nahm seine Schatz-Kiste, wober er sie nur kriegen konnte, sogar aus dem „Vorwärts“, weil dieser gegen die lächerliche Parzial-Ausführung in Monte Carlo und gegen die kinematographische Ausbeutung der Oper protestiert hatte! Mit diesem „Beweis“ machte der Referent jedoch bei der Mehrheit der Kommission ebenso wenig Eindruck wie mit den religiösen Zerpeln, die er zu Gunsten des Parzial-Schmehs ins Treffen führte. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfeiffer (als Korreferent) schlug Herrn Herchensteiner mit ein paar geschickten Wendungen all seine Wollen aus der Hand. Er sagte, wie sich die reiche Snobs in Banreuth freizeiten; Herrschenden, deren Kunstverständnis mehr als alles zu wünschen übrig läßt. Pfeiffer beantragte Uebergang zur Tagesordnung. Der von der Kommission beigelegene Regierungsvorsetzter beschränkte sich auf einige redliche Ausführungen, aus denen hervorging, daß die Schweiz schon jetzt (vom 13. Februar an), Oesterreich, England und andere Länder vom 1. Januar 1914 an den „Parzial“ aufführen dürfen — in Deutschland möge man so oder so vorgehen. Im übrigen wies er auf die Tendenz der Petition hin, allgemein den Urheberrecht über das jetzige Maß hinaus zu verkehren. — Zu einer außerordentlich eindrucksvollen Darlegung nahm Genosse Dr. Landsberg das Wort, der als Jurist, als Musikfreund und Kenner der Banreuther überkapitalistischen Festspielstände sowie des „Parzial“ sehr glücklich zu operieren verstand; Landsberg zog die verdienstvolle Bewertung des Parzial in die Debatte. Ein Teil der Kenner beurteilt das Wort als großartig, ein Teil als die höchste Blüte aller Kunst. Ist das Werk wirklich oder überbietet ihm kein Schatz. Ist es das Meisterstück aller Meisterstücke, dann hat die Nation, ja die ganze Kulturwelt das Recht, das Werk nicht noch länger gelindert zu sehen. Den Hinweis darauf, daß Richard Wagner selber gewünscht habe,

der Parzial solle Banreuth vorbehalten bleiben, konnte der sozialdemokratische Redner mit der bekannnten Laibode niederschlagen, daß nach Mittelungen von Richard Schwaner, von Angelo Reumann und anderen Wagner später seine Ansicht darüber geändert habe! Auch das Genie hat der Vergangenheit, der Gesamtkultur sowie zu verdanken, daß es nicht verlangen darf, seine Produktionen über eine billige Frist hinaus eben dieser Gesamtkultur zu entziehen. Wagner selber hat einmal gesagt: es würde das Todesurteil für sein Werk bedeuten, wenn nur Weiche es genießen könnten. Die Petenten wollen also dem Werke des Meisters das Todesurteil sprechen. Die Sozialdemokratie ist für eine derartige Petition nicht zu haben.

Dr. Jund wies nach, daß die Wünsche der Antragsteller dem Geist des Urheberrechts widersprechen. Als National-liberaler aber wäre er schließlich doch für den „Mittelweg“ zu haben gewesen, den „Parzial“ noch auf zwanzig Jahre zu privilegieren. — Dr. Correl, der Kernelmann, trat nach einigen mißglückten Wäuden in seiner Eigenschaft als „Dichter“, Reaktionsär usw. uerl für Herchensteiners Antrag ein und gab darüber hinaus zu, daß ihm sogar eine ewige Schussfrist für Banreuth als Ideal vorstrebte! Schließlich zog er sich aber auf den Antrag zurück, die Petition zur Ermögnung zu überweisen. — Ziele (Sos.) charakterisierte nochmals ganz kurz die kapitalistische Exploitation, die sich in Banreuth der Wagnerischen Oper bemächtigt hat, worauf Joster mitteilte, daß der Referent nur im eigenen Namen gesprochen habe, daß aber die beiden anderen freireichigen Mitglieder der Kommission gegen die Petition stimmen würden. — Nach den Schlussworten der Referenten ergab die Abstimmung Ablehnung der „Berücksichtigung“ und der Verleibung „Ermögnung“ und Uebergang zur Tagesordnung. Was natürlich im Interesse der Kunst wie der gesunden Vernunft das Beste war, was sie tun konnte.

durch Krankheiten und durch die Schrapnell der Pelagerten dahingerafft.

Für die bedürftigen Familien wird eigentlich nur in Belarus etwas getan, wo die sozialdemokratischen Stadtverordneter durchsetzen konnten, daß eine Summe von 1500000 Dinars für diesen Zweck bewilligt wurde.

**Politische Rundschau.**

Müßlingen, 8. Februar.

**Eingelheiten über die neue Militärvorlage.**

Wie die „Landzeitung für beide Westfalen“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, betragen die laufenden Aufwendungen für die neue Militärvorlage drei Jahr 116 Millionen Mark.

Die „Tägliche Rundschau“ hat erfahren, daß die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nach den Vorlägen des Generalstabs in der Form erfolgen soll, daß eine jährliche Wehreinrichtung von 45-50 000 Mann in des lebende Heer schließt wird. Das ist nach genauen statistischen Berechnungen die Zahl derjenigen Tauglichen, die derzeit nicht zur Einweihung gelangen.

Im unmittelbaren Zusammenhang mit der neuen Militärvorlage steht die Abwehr der Militärverwaltung, die ebenfalls für die Einweihung Militärpflichtiger zu ändern, die im 3. Teil der Wehrordnung vom Jahre 1888 vorgehoben sind.

Wie eine parlamentarische Korrespondenz behauptet, ist auf eine Anfrage aus Abgeordnetenkreisen im Reichshaus mitgeteilt worden, daß die neue Wehrvorlage dem Reichstag erst in den Osterferien zugehen wird.

**Deutsches Reich.**

Die Kindererblichkeit und preussische Abgeordnetenkassen. Die Hoffnung, daß das Abgeordnetenhaus am Freitag mit der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fertig werden würde, hat sich, trotzdem die Sitzung annähernd acht Stunden dauerte, nicht erfüllt.

Nach der Rede des Genossen Ströbel wurde die weitere Beratung auf heute Sonnabend vertagt.

Anfrage über die dänische Kaitale. Der Abgeordnete Dr. Müller-Weimingen hat im Reichstage folgende Anfrage eingebracht:

„Zu der Herr Reichskanzler bereit, über die letzten Vorgänge in Bezug bezüglich des Zollkontingents der Seehandels-Artikel Auskunft zu erteilen, insbesondere über die Verteilung der Zollkontingente bei der Begrenzung der Kaitale und deren Folgen?“

Regierungserklärungen über die auswärtige Lage. Die Budgetkommission des Reichstages setzte Freitag die Beratung des Marine-Etats fort. Dabei gab der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, v. Jagow, über die auswärtige Lage Erklärungen ab, worin er versicherte, daß die Beziehungen zu den Mächten, namentlich auch zu England, gute seien; eine Erklärung, die mit Befriedigung aufgenommen wurde.

Verhandlungsab in Sachsen-Altenburg. Die bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der Wahlen vom 6. Februar bedeuten eine schwere Niederlage des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Die Reichsverbandskandidaten sind überall durch die sozialdemokratische Wehrzeit geschlagen worden.

Ein Steuer-Demont. Die Norddeutsche Allgem. Ztg. tritt in ihrer Ausgabe vom Freitag abend den Meldungen entgegen, die in der letzten Zeit über die kommenden Steuern in der Presse verbreitet worden sind.

Nationalalliberale Festsitzung nach Ausnahmegerichten. Die „Nationalalliberale Reichskorrespondenz“ liefert in ihrer Ausgabe vom 7. Februar wieder einige Schritte Holz zu den Arbeiterkreisen, auf dem die Arbeiterbewegung verstanden werden soll.

„Wenn zwei daselbe tun...“ In das Wort des einseitigen preussischen Justizministers v. Schönitz: „Wenn zwei daselbe tun, dann ist es nicht daselbe“ wird man erinnern, wenn man eine offenbar amlich inspirierte Notiz der „Berliner Politischen Rundschau“ liest.

Der sozialdemokratische Postoffizier hat den Zweck, die besterhenden Schatzkassen und sonstigen Geschäftskassen durch Schließung in ihrem Interesse zur politischen Unterdrückung der Sozialdemokratie, insbesondere der des Wahlen, zu zwingen.

liegt. Der Verlust, durch das Verbot der Militärbehörde den sozialdemokratischen Exorzismus gegenüber Soldaten und anderen Gesellschaften zu erschaffen, muß daher als ein solcher mit unangenehmen Mitteln bezeichnet werden.

Diese Weisung ist sehr daneben gelungen. Die Militärbehörde beschloß sogar Teile in Orien, in denen sich gar keine Garnison befindet. Die Folge dieses Postoffiziers ist dem, daß in diesem Fall keine Kontrollverordnungen mehr abgehalten werden.

**Cesterreich-Ungarn.**

Der ungarische Wahlrechtskampf. Der Wahlrechtsanlaß hat programmäßig keine Beratungen begonnen. Das Interesse des ganzen Landes richtet sich jetzt auf diese Beratungen. Der Wahlrechtskampf wird täglich voruntags Sitzungen abhalten.

Die sozialdemokratische Partei hat am Dienstag ein Flugblatt an die Soldaten herausgegeben. Dasselbe wurde fortgesetzt, jedoch hatten die Soldaten in den Kaserne bereits ihren Teil in Empfang genommen.

**Italien.**

Der Hochgeschmack der Kriegserlöse. Unter den vertriebsartigen wirtschaftlichen Rückflüssen des letzten Krieges macht sich besonders einer recht unangenehm für die Regierung fühlbar: die Wertpapierlosigkeit der Steuerzahler.

**Polische Notizen.**

Die „P. S.“ meldet, ein in Berlin wohnender bekannter englischer Parlamentarier habe mitgeteilt, die englische Regierung trage sich mit dem Gedanken der Einberufung einer internationalen Arbeiterkonferenz.

**lokales.**

Müßlingen, 8. Februar.

**Das artige Kind.**

„In den verlebten Erziehungsstunden“ — lesen wir in einem Artikel des hohen erziehenden Fernwaches des „Türmers“ (Stuttgart, Greiner u. Pfeifer) — „achtet auch dasjenige, das durch den Ausdruck „das artige Kind“ gekennzeichnet ist.“

Das „artige“ Kind ist vor allen Dingen unbedingt gehorlich, und ginke es auch am Raffen der Innerlichkeit und Wahrhaftigkeit. Jeder Ungehorsam und Widerspruch und wenn er auch nicht durch die Widerwilligkeit der Kindesseele, sondern durch die Ungleichheit und den Unverstand des Befehlenden bedingt wird, wenn er auch nur die Würdevollheit geinbart und notwendiger Selbstbehauptung ist, ist im Kontrast mit dem Begriffe des artigen Kindes.





Rand nicht ungefragt aufsteht. Ueberhaupt ist es nur wenig zu hören. Sein Sprechen ist fast ein leises Wispern, sein Spielen ein geräuschloses Tun, sein Sprechen und Laufen ist wie mit Woll. Keufer einer überprüfenden Natur, festen Uebermutes und eines Seelenlebens, das kein Hinderniß rücksichtslos hinausdrängen möchte, kommen nicht vor. Denn sie wird streng verpönt. Und fragen? Ja — fragen darf das artige Kind eigentlich nicht, oder doch nur sehr bedehnten, sehr wenig und sehr vernünftige. Sonst muß es hören: „Dummer Junge, frage nicht so töricht!“ oder „Was versteht du doch nicht!“ oder „das ist nichts für Kinder“.

Oder die Kinder werden gar mit dem, was für sie das schärfste Seelengift ist, mit Ehen, zurückgewiesen, und statt daß man ihrer christlichen Frage eine ehrliche Antwort gibt, fühlt man sich in der Größe seines Erwochsenenbewußtseins und -Urteils und verpönt den kleinen Frager. Es ist ja nicht leicht, auf Kinderfragen zu antworten. Sie sind manchmal recht unbecanzen, und es dümmert einem biemalen, durch sie auf, daß man selbst recht wenig weiß und recht wenig geieigt ist, den Kleinen ein geistiger Führer zu sein.

Dies genügt für eine kurze Skizzenzeichnung des Artigen, kind-Wollens jener Erziehungsbildner und -Bananen — denn das sind sie, weil sie kein Verständnis haben für das Ursprüngliche, Naturhafte, frohlockt Werdende in der Kindesseele, weil ihnen der Sinn abgeht für das Stille, die Erde, das sich im Ueberfließen und Ueberströmen kindlichen Lebens offenbart. Es sind jene äußerlichen Menschen, die genug getan zu haben glauben, wenn sie den bezaunten und schnellen Weg gehen, äußeren Gehorsam zu erzwingen, während doch nur der Gehorsam ein stiller ist, der aus tieferem Gemüte herausquillt und der freilich viel schwerer durch Erziehung zu erzielen ist.

Kinder sind keine Refrakten, und doch bringen es gewisse Menschen ihre Leben lang zu keiner höheren Auffassung, und meinen, mit der Herstellung eines Kadavergehorsams das wahre Ziel der Erziehung erreicht zu haben. Das „Woh!“ im Sinne muß unter allen Umständen niedergehalten und namentlich mit Gewalt ausgetrieben werden, ist ihr Grundgesetz: in allem, was sie als Unart ansehen, in all jenem Ueberströmen, jener Eigenart, die sich nicht knechten lassen will, jener Hartnäckigkeit des Fragens, die sie als Ungehorsamkeit beuten, erkennen sie das angeborene Wöde, die Erbünde, und dagegen kann man, meinen sie, nicht früh und schwach genug vorgehen.

Gewiß sind die Kinder nicht etwa als stedenlose, von allem Wöten reine Wesen anzusehen. Auch sie tragen mit an dem Flusse der Menschheit, dem Gang zum Schlechten, der sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt, und gerade sie haben oft unter dieser Erbschaft am meisten zu leiden. Aber wie die Schuld an ihrem Wöten zunächst bei denen liegt, denen sie ihr Dasein verdanken, bei Eltern, Großeltern, Vätern, so liegt auch die Schuld daran, daß in ihnen dieses Wöde sich mehr als das Gute entwickelt, zunächst an ihren unvernünftigen Berufenen und unberufenen Erziehern.

Wie oft wird, weil man Kind und Kindesseele nicht versteht und jede Keuferung eigenwilliger Kraft mit Sünde verwechselt, mit roher Hand hineingegriffen und mit dem Unkraut auch der Weizen ausgerissen. Um das Kind artig zu machen, wird es nach Ansicht der Erzieher damit unvernünftig nicht gehalten, und wenn der kindliche Geist aus dem Jankst der Selbsterhaltung sich dagegen aufbäumt, nun, denn gerächt man eben den angeblichen Eigenjinn.

Es ist eine weisliche, aber unehle, geistlose und niedrige Tödelgüte, das Ursprüngliche, Innerliche, Eigenartige, kurz den Lebensfeim im Sinne zu vernichten, um es zu einem äußerlich korrekten Wöden zu erziehen. Und es ist eine bezaunene, aber oberflächliche und unweife Methode, ihm von außen Wissen und dergleichen einzupropfen.

**Fraulein-Marien-Schule.** (Städtisches Decum.) Das Kinderärztliche Institut in I. Klasse mit Kindersgarten für drei- bis sechsjährige Knaben und Mädchen wird am 1. April d. J. eröffnet. Anmeldungen sind zu richten an die Direktorin der Fraulein-Marien-Schule verlaglich von 12 bis 1 Uhr; auch werden dort alle gewünschten Auskünfte bereitwillig erteilt.

**Lehrerverein Rühringen-Wilhelmshaven.** Der Verein veranstaltet im Laufe dieses Monats einen Vortragszyklus auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie. Es ist ihm gelungen, für diese Vorträge Professor Dr. E. Neumann, Göttingen, zu gewinnen, der an 6 Abenden und zwar am 17., 18., 19., und am 24., 25., 26. Februar in der Aula der städtischen Realschule sprechen wird. Dazu schreibt man uns: Die experimentelle Psychologie ist eine der jüngsten Wissenschaften. Sie ist Keuland auf dem Gebiete der psychologischen Forschung und macht es sich u. a. zur Aufgabe, die für Erziehung und Unterricht bisher geltenden Methoden an der Hand einwandfreier, wissenschaftlicher Experimente und Beobachtungen auf ihre psychologische Wichtigkeit hin zu prüfen. Solange Institute, die solchen Forschungen dienen, noch nicht lange bestehen und an Zahl nur gering sind, ist doch in verhältnismäßig kurzer Zeit, unter strenger Anwendung exakter Forschungsmethoden, ein außerordentlich umfangreiches Material zusammengetragen, das in seinen Einzelergebnissen bestimmend für Unterricht und Erziehung sein wird, und das eine moderne Pädagogik nicht unbeachtet lassen kann. Neumann ist einer der hervorragendsten Forscher in der exakten Psychologie. Wie wenig andere ist er berufen, die Zubörer in das Wesen seiner Wissenschaft einzuführen. Dies dürfte ihm umso mehr gelingen, als Neumann vor allem auch praktische Ergebnisse der exakten Forschung, die rein wissenschaftlichen Ergebnisse der exakten Forschung für die Arbeit in der Schule und im Leben nutzbringend zu machen. In Lehrer- wie auch in Elternkreisen verdienen diese Vorträge jedenfalls ein lebhaftes Interesse.

**Ein Paradiesfest** feierten drei junge Leute von der Staff. Marine mit einem jungen Mädchen in der Wohnung des einen im Schützeil Depent. Der spä nachts von einer Festlichkeit beinschreibende Zimmervermieter fand das Quartett im Kammerstium tanzen vor; leider hatte er kein Ver-

ständnis für derartige Amüsements und ließ durch die Polizei das Fest ausheben.

**Fußballspiel.** Morgen Sonntag findet auf dem Sportplatz hinter dem Schützenhof ein Fußballspiel zwischen der 1. und 2. Mannschaft des Fußballklub „Pomel“ und Mannschaften des Fußballklub Osterburg statt. Anfang der Spiele um 2 Uhr nachmittags.

**Am Varieté „Adler“** werden morgen zwei Vorstellungen gegeben. Nachmittags wird das angekündigte Fackelprogramm zu ermäßigten Preisen gegeben.

**Nachgehende Apotheken** haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Einhorn-Apotheke in Wilhelmshaven und Anker-Apotheke in Depoens. (Sonntagvormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

**Wilhelmshaven, 8. Februar.**

**Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.** Der Torpedoschiffmeistermaat Müller war wegen Ruchlosigkeit im Dienst und Ungehorsam angeklagt, wodurch eine erhebliche Schädigung des Torpedobootes „D. 8“ herbeigeführt wurde. Der Angeklagte bestritt, daß er irgend etwas verabsäumt habe und führt den Unfall auf technische Mängel zurück. Der Sachverständige schließt sich diesem an. Der entstandene Schaden beträgt etwa 1200 Mark. Die Reparatur nahm vier Wochen in Anspruch. Da der Angeklagte eine Schuld nicht trifft, wird er freigesprochen. — Der Matrosen-Artillerist Kercher erhielt wegen unerlaubter Entfernung über 7 Tage und wesentlicher Falschmeldung 45 Tage Gefängnis, von der eine Woche als Verhöf erodiert wurde. Der Vertreter der Anklage beantragte 3 Monate Gefängnis wegen Irkundenfälschung und Betrug.

**Ueber den Unglücksfall,** der auf dem großen Kreuzer „Moltke“ dem Torpedoschiffmeister Kurck das Leben kostete, bringen der in Barel erscheinende „Gemeinnützig“ und das „Vererliche Wochenblatt“ folgende Notiz: „Die traurige Schicksalskatastrophe auf dem großen Kreuzer „Moltke“ hat sich, wie wir hören, doch etwas anders zugetragen, als anfangs angenommen wurde. Während einer Inspektion, die der Bootsmannsmaat B. gab, trat der Matrose K., eine Bromwingspistole, wie sie die Torpedowaffe noch hat, in der Hand, an den Unteroffizier mit den Worten: „Herr Bootsmannsmaat, ich glaube, in der Pistole ist eine scharfe Patrone.“ — „Du bist nicht recht klug, Ker!“, soll der Unteroffizier gesagt haben, „komm, stell mich mal dort hin“. Er richtete dann den Lauf der Pistole auf den Matrosen, drückte ab, und — ein Knall und der Matrose Lach tödlich verletzt zusammen. Die Kugel hat die Lunge durchbohrt. Der Matrose ist an den Verletzungen gestorben und der Bootsmannsmaat wurde in Haft genommen. Wie die scharfe Patrone zwischen die Erzeugerpatronen gekommen ist, muß noch untersucht werden.“ — Demnach scheint eine ganz obenlose Leichtsinigkeit des Unteroffiziers den Tod des Matrosen K. verursacht zu haben. Der Matrose hatte unter allen Umständen die verbotene Pistole, die genau zu überzeugen, ob die Pistole auch wirklich nur eine Blankpatrone enthielt. Zeit wird es nun aber bald, daß die Marinebehörde endlich eine Darstellung dieses Vorfalles gibt.

**Aus dem Schöffengerichtssaale.** Der Schlachtermörder S. war angeklagt, in drei verschiedenen Malen verdoebenes Fleisch an die Schiffe geliefert zu haben. Im Januar 1912 hat er an die „Belthale“ 240 Kilogr. Leber geliefert, von denen 53 Kilogr. beanstandet sind, weil sie mit Egin durchsetzt, ekelregend ausgesehen und unterschieden gewesen sind; im März hat er auf der „Hilcoland“ eine Schweinefleischlieferung gehabt, wobei Fleisch von mit Seuchen behafteten Tieren gewesen sein soll; dann hat er im selben Monat der 2. Matr.-Div. Rindfleisch geliefert, welches verdoeben gewesen sein soll. Sämtliche beanstandeten Fleischteile sind auf dem Schlachthofe untersucht und als gesundheitschädlich, verdoeben oder ekelregend besichtigt worden. Die Verhandlung gestaltete sich zu einer sehr umfangreichen, doch konnte das Gericht dem Amtsanwalt nicht folgen, der für jeden Fall 50 Mark Geldstrafe beantragt hatte, sondern sprach S. in den beiden letzten Fällen frei in der Annahme, daß S. nicht habe wissen können, daß das Fleisch von kranken Tieren stamme, da es von dritter Hand gekauft, untersucht und gestempelt gewesen sei; bei dem Schweinefleisch sei eine Verwechselung nicht ausgeschlossen und das Rindfleisch könne durch das Lagern in der Stalle verdoeben sein. Dagegen hätte er bei der Leber wissen müssen, daß nicht alles einwandfrei war und verurteilte ihn deshalb zu 50 Mt. Geldstrafe. — Der in Konstantz geotene Kaufmann B. glaubte sich durch das Vorgehen des Konstantzverwalters in seinen Interessen geschädigt; er richtete deshalb ein längeres belehrendes Schreiben an diesen, welches mit dem Satze schloß, jetzt bei der Veräußerung der Grundstücke anders zu verfahren, widrigenfalls B. auf Kosten des Bevollmächtigten, um das Publikum vor einer Täuschung zu beschützen. In diesem Satze sah der Rechtsanwalt eine Bedrohung und erlittete Anzeige. Das Gericht glaubte jedoch dem Angeklagten, nur seine Interessen haben vertreten zu wollen und verurteilte ihn zu 10 Mark Geldstrafe. — In betrunkenerm Zustande ist der Waler D. der Aufforderung des Wirtes a. d. S., das Lokal zu verlassen, nicht gefolgt, hat auch den ihn verhaftenden Beamten mit „Du“ angeredet und beleidigt, er kommt, weil unbehilflich, mit insgesamt 35 Mark Geldstrafe davon. — Die sehr viele Male wegen Betruges, Unterschlagung u. a. verurteilte Ehefrau S. konnte ohne Bräutigam nicht leben und um die Inkosten etwas zu verringern, erdachtwilde sie sich bei einem Photographen ein Bild von sich, um es ihrem Geliebten zu schenken; sie erhält deswegen 8 Tage Gefängnis.

**Wilhelm-Theater.** (Aus dem Theaterbureau.) Wie bereits mehrfach bekanntgegeben, findet morgen Sonntag abend die Aufführung von „Eloira“, Drama in 4 Akten, von Bernhard Martin hat. In der Aufführung, die von Herrn Brede geleitet wird und der auch der Autor persönlich beizuwohnen wird, ist die Beteiligung der Hauptrollen folgende: Eloira — Frä. Warburg, König — Herr Görlisch. — In Anbetracht des häuften Erfolges, den die Neu-

einführung des „Arbelen Bauer“ bei ausverkauftem Hause zu verzeichnen hatte, gelangt die reisende Operette aus kommenden Dienstag nachmals und zwar zum Benefiz des beliebten Operettentennors Herrn Schälge-Sommer zur Auf-führung.

**Aus aller Welt.**

**Eine räuberische Strafexpedition.** Aus Petersburg wird der „Koff. Ita.“ gemeldet: Vor dem Kriegsgericht in Tiflis wird jetzt ein interessanter Prozeß verhandelt, in dem russische Offiziere und Soldaten in der ganz ungewöhnlichen Rolle gemeiner Räuber auftraten. Auf der Angewandtheit liegen zwei Kofstasoffiziere und acht einfache Kofstas. Die Anklage lautet auf Diebstahl, Raub, Einbruchdiebstahl und Antittung zum Raub. Diese Deliktanten haben die tapferen Kofstas natürlich nicht in Kaufhaus vollbracht, sondern in — Berlin während einer Strafexpedition im Jahre 1911, nämlich in Adichtshai bei Tabor. Dort haben sie eine Waren-niederlage ausgeraubt. Vor dem Gericht behauptete ein der Angeklagten, Hauptmann Sotieff, er habe die Aus-raubung der Warenniederlage auf Befehl des Chefs der Strafexpedition Obersten Rotismode angeordnet. Jungen beschäftigten in der Tat, daß der Kofstasoberst die Ausraubung der Niederlage persönlich leitete und die geraubten Waren selbst unter den Offizieren und Kofstas ver-teilte. Die Beute war ziemlich reich: Seidenstoffe, Ze, Jaser und andere Sachen. Die besten Waren wurden von den Offizieren für sich in Anspruch genommen. Wegen eines Ballens Seidenstoffe kam es zwischen den Kofstas zu einer Kauferei, der Hauptmann Sotieff dadurch ein Ende machte, daß er den ganzen Rest des Ballens, der noch vorhanden war, den Kofstas wegnahm, ohne ihm dem Eigentümer zurüdgzugeben. Der Zeantonsmaat verlangte strenge Bestrafung der schuldigen Offiziere, die ihren Soldaten so schlechtes Beispiel zeigten. Der Kommandeur der Straf-Abteilung war aus unbekanntem Grunde nicht vors Gericht gestellt worden. Die Ausraubung der Warenniederlage durch die russische Strafexpedition war um so merkwürdiger, als sie der — russischen Bevölkerung der Zäbriser Ghaule gehörte, auf deren Antrag denn auch die Einleitung des Strafverfahrens gegen die schuldigen Offiziere und Kofstas erfolgte.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 8. Febr.** Zwischen Küstrin und Sonnenburg hielt gestern das Feldartillerieregiment Nr. 18 aus Frankfurt a. L. ein Schachschiffen auf drei unbemannten Freiballons ab. Einer derselben konnte zum Sinken gebracht werden, die beiden anderen flogen in westlicher Richtung davon.

**Strasburg, 8. Febr.** Der „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet: Der vor kurzem wegen einer Broschüre über die Hagenauer Garnisonverhältnisse mit der Militärbehörde in Konflikt geratene Schriftsteller Junk ist unter dem Verdacht der Mit-wirkung bei dem Strahburger Alarm festgenommen worden. Er soll die Depesche abgehandelt haben. Walters erhielt gestern bei einem Verhör einen Blutsturz und mußte nach dem Krankenhause gebracht werden.

**Paris, 8. Febr.** Ein Torpedoboot hatte bei Brest mit einem Fischerboot einen Zusammenstoß. Das Fischerbootzeug sank. Von der Belagung konnte nur ein Mann gerettet werden.

**Konstantinopel, 8. Febr.** Das 10. Armeekorps ist mit seiner gelanteten Kavallerie und Artillerie nach Gallipoli abgegangen. Die Einschiffung, die von 15 großen Transport-schiffen bewerkstelligt wurde, ging von Stambul aus vor sich. Die Landung von Truppen bei Madia, die ursprünglich geplant war, scheint aufgegeben zu sein. Erver Bey und der Kriegsminister sollen ebenfalls nach Gallipoli abgehen.

**Sofia, 8. Februar.** Die rumänisch-bulgarischen Ver-handlungen werden fortgesetzt.

**Gerantmächliche Reaktionen:** Für Völkst. Heuileton und den übrigen Teil: Josef R. I. I.; für Völkst. und Aus dem Lande: Cesar Hülich. — Verlag von Paul Hug, Notationstraße von Paul Hug & Co. in Rühringen.

**Hierzu drei Beilagen und die „Neue Welt“.**

Logo for JUNO 2 PF QUALITÄTS-CIGARETTE. The logo features the name 'JUNO' in large, bold, serif letters. Below it, '2 PF' is written in a stylized font inside a circular emblem. At the bottom, 'QUALITÄTS-CIGARETTE' is written in a smaller, bold font. The entire logo is framed by decorative elements, including a signature 'v. Joselli' at the top left.

Meine Auswahl

# Einsegnungs-Kleider

ist unübertroffen gross.



- Schwarze Kleider . . 11<sup>50</sup> 13<sup>75</sup> 16<sup>75</sup> 20<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> - 48<sup>00</sup>
- Farbige Kleider . . 13<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> 21<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> - 39<sup>00</sup>
- Badfish-Kostüme in blauKammgarn u. engl. Stoffen 15<sup>00</sup> 19<sup>75</sup> 25<sup>00</sup> 33<sup>00</sup> - 58<sup>00</sup>
- Badfish-Paletots in allen mod. Stoffen 7<sup>75</sup> 10<sup>75</sup> 13<sup>75</sup> 17<sup>50</sup> - 25<sup>00</sup>

## Wallheimer.

# Margoniners Weiße Woche

Der unstreitig beliebteste Wäsche-Verkauf.

Die ausgelegten grossen Warenmassen sind durchweg solide, erprobte Qualitäten und findet minderwertige, fehlerhafte Ware bei uns keine Aufnahme.

<b>5 Serien Damenwäsche</b>		Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsrocke, Phantasie-Hemden usw.	Serie 1 95 ¢	Serie 2 145 ¢	Serie 3 175 ¢	Serie 4 225 ¢	Serie 5 275 ¢
Nachthemden, Frisierjacken, Phantasie-Hemden, Wäsche-Garnituren, Kombinationen ganz besonders preiswert!	<b>Untertaillen</b>	alle Grössen	0.48	0.68	0.95	1.35	1.75
			1.95	2.65	2.95	3.45	
	<b>Hemdentuche</b>	stark, mittel- und feinflädig in Coupons von 10 Meter	240	285	385	485	550
Handtücher, abgepasst 1/2 Dutzend . . . . . 350 295 225	150 ¢	<b>Ca. 3000 Meter Handtuchstoffe</b>	Drell, Jacquard und Gerstkorn Meter . . . . . 45 38 32 28 24		<b>20 ¢</b>		
Tischtücher, Drell und Jacquard Stück . . . . . 195 175 145	95 ¢	<b>Rock-Stickereien</b>	plissiert und glatt 2 1/4 und 3 Meter . . . . . 375 245 195 125		95 ¢		
Servietten, gestümt 1/2 Dutzend . . . . . 225 195 175	145 ¢						

<b>Besonders billige Bettwäsche!</b>	<b>Bettendamast</b> 140 und 160 cm breit Meter 95 115 135 145 ¢	<b>Bettuchleinen</b> 140 und 160 cm breit Meter 85 115 145 ¢	<b>Bettkattune</b> 70 und 80 cm breit Meter 25 28 34 38 44 48 ¢	<b>Bettbandstreifen</b> 140 und 160 cm breit Meter 95 115 135 ¢
--------------------------------------	---	--	---	---

Reinleinene Klöppelspitzen und -Einsätze enorm billig, Meter 25 35 45 55 75 ¢

Tüll-Gardinen, Künstler-Gardinen, Bettdecken, Stores, Brise-bises, Portieren, Teppiche und Läuferstoffe während der Weissen Woche bedeutend im Preise herabgesetzt.

Wirtschafts-Artikel in grossen Mengen ganz besonders vorteilhaft!

# J. Margoniner & Co.

Marktstr. 34  
Gökerstr. 8.



## Vom Ringen um den Balkan.

Im Esten.

Cetinje, 7. Febr. Heute vormittag 10 Uhr hat das Bombardement der Festung Sturari und aller Stellungen vor der Stadt begonnen. Die montenegroische Artillerie beschießt den Taraboch und die vorgelagerten Positionen mit Erfolg. Das Feuer der türkischen Artillerie ist im Laufe des Tages wesentlich schwächer geworden. Mehr als 200 montenegroische und türkische Geschütze sind am Kampfe beteiligt. Ein türkischer Monteur, der aus dem Sturartree entflohen war, wurde von montenegroischen Granaten durchbohrt und ist getötet.

### Thakalscha und Adrianopol.

Bei Thakalscha gingen mehrere türkische Infanterie-bataillone, von der Artillerie der Forts unterstützt, gegen das Dorf Geceta vor und verübten auf das rechte Ufer des Sarafu zu gelangen. Sie wurden von den bulgarischen Vorposten zurückgeworfen und zogen mit empfindlichen Verlusten in ihre Stellungen zurück.

Bu Farch, 7. Febr. In Adrianopol soll es böse aussehen. Ein Hülfssoldat, dem es gelang, aus der Festung zu entkommen, erzählt, daß der Stuhl alle Lebensmittel fehlen. Die Bürger sandten daher eine Deputation an Schürri Pascha, der aber die ärgerlich Schreier einfach aufknüpfen ließ. Schürri Pascha und seine Offiziere denken nicht an Ueber-gabe.

Edin, 7. Febr. Die „Edin. Jta.“ erhält ein längeres Telegramm aus Pado-gotisch welches besagt, daß nach Briefen aus Adrianopol, die durch Ueberläufer angekommen sind, dort alle Reichsdeutschen wohlhaft sind.

### Ueber den Dardanellen.

Paris, 7. Febr. Dem „Temps“ wird aus Rutos (Konstantinopel) gemeldet: Der griechische Militärkaiser Venizelos hat unter anderem in Begleitung des Führers Narakis mit einem Botschaftszug von Rutos aus einen Flug über die Dardanellen unternommen und gegen die abgelehnten zahlreichen Schiffe wiederholt oberhalb des von Ragana liegenden türkischen Seehafens, schickte vier Bomben auf den türkischen Reuschturn und landete sodann bei Andros.

### Keine Einmischung der Mächte.

Wien, 7. Febr. Aus Berlin wird der Neuen Freien Presse gemeldet: In belagerten diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß irgend eine Großmacht Interventionen treffen würde, wenn durch eine Einmischung der griechischen Flotte in das Dardanellen die Dardanellenfrage auf-gerollt werden sollte.

### Die türkischen Finanznöte.

Konstantinopel, 7. Febr. Mit Rücksicht auf die Finanzschwierigkeiten des Staatsbüros hat das Finanz-ministerium in den letzten Tagen in Gegenwart Narakis als Vertreter der italienischen Obligationäre Verhandlungen mit der Dette Publiane über die Möglichkeit eines neuen Ver-trages aufgenommen. Dieser Vorstoß sollte auf die beiden von Italien für den Entgang der Einkünfte aus Tri-polis und der Vereinigte der Dette Publiane genehmigten Entschädigungen basieren, die auf den türkischen Staats-schuld zu entfallen hätten. Die Dette Publiane hatte voll-kommen offiziell der Kapitalisierung der im Vertrage von Lausanne mit 10 Millionen Francs festgelegten Entschädi-

gung zugestimmt. Die Porte ersucht nun die Dette Publi-que, ihr die ganze Summe zu überlassen die Ver-pflichtung der Dette Publiane die Einkünfte aus dem Zehnten einiger anatolischen Distrikte, die ein Äquivalent für die Einkünfte aus Tripolis darstellen könnten, zu ver-pachten. Die Sache wurde jedoch abgelehnt. Daraufhin hat die Porte als Äquivalent die Einnahmen aus einzelnen Zöllen an. Aber auch darauf ging der Verwaltungsrat der Dette Publiane, nachdem er dem Gläubigerkomitee Bericht erstattet hatte, nicht ein. Da der Betrag von 50 Millionen auf Grund der Einkünfte der letzten Jahre, welche Ueber-schüsse aufgewiesen hatten, festgelegt war, nahm die Porte inzwischen einen Vorstoß von 300 000 Pfund auf die Ueber-schüsse solle später festgelegt werden. Bei den jetzigen Ver-handlungen mit der Dette Publiane behauptet der Finanz-minister, daß die Ueber-schüsse es zulassen, der Porte einen neuen Vorstoß zu gewähren. Die Dette Publiane be-stätigt dies mit der Erklärung, daß der letzte Vorstoß die Ueber-schüsse bereits erzieht habe.

Nachrichten zufolge verhandelt die Regierung mit einem ausländischen Syndikat über den Verkauf des im Schloß-gebäude lebenden sultanen alten Thronstuhls, den sie für 800 000 Pfund veräußern will.

## Parteinachrichten.

Die in Stockholm lebenden deutschen Parteinossen treffen sich in dem dortigen sozialdemokratischen Verein „Vorwärts“. Kaufmann erteilt Genosse A. B. A. Jansson, Drottninggatan 67, Aufgang B, 2 Tr., sowie der Vor-sitzende Genosse Otto Zitz, Stockholm, Nybragatan 8.

## Aus dem Lande.

### Alten-Gedderwarden, 8. Februar.

Verunglückt. In unserem Orte hat sich ein schweres Unglück ereignet. Der beim Landmann Kolbde hier selbst bedienstete Knecht Fel beim Abholen von Heu aus dem Foch im B-ags auf die Diele. Die Verletzungen sind leider so schwerer Natur, daß er aus Buthuse herbeigeführt wurde Dr. v. Goffen die sofortige Ueberführung in das Kranken-haus nach Nordenham anordnete.

### Schortens, 8. Februar.

Die große Preisauktion des Arb.-Radfahrervereins findet morgen (Sonntag) in den Räumen des „Deitinger Hof“ (Küche) statt.

### Lidensurg, 8. Februar.

Eine Frauenerkrankung des Bahnhofs findet am Donnerstag, dem 13. Februar, abends 8 Uhr, im Vereins-haus, Kellenstraße, statt. Die Genossinnen werden ersucht, für einen zahlreichen Besuch dieser wichtigen Verammlung zu agitieren.

Ein behauerlicher Unfall stieß, wie die „Nachrichten“ melden, dem Knecht des Landwirts Thien aus Guxwarden zu. Er begleitete einen Transport Hengle, der mit der Bahn hierher geschickt wurde. Beim Rangieren auf dem Bahnhof rannte der Wagen so heftig gegen einen Stellbock, daß die Hengle im Wagen teilweise zu Fall kamen. In dem allgemeinen Wirrwarr erlitt der Knecht außer anderen Verletzungen auch noch am Kopf. Ein Ohr wurde ihm fast vollständig abgetrennt. Nachdem ihm erste ärztliche Hilfe zuteil wurde, mußte er nach der Heimat gebracht werden.

Eine ideale Schlafstätte. Das Verbandsorgan „Der Gastwirtsgehilfe“ schreibt: Im Hotel „Kaiserlicher Hof“ hat der Hotelbedienter einen Schlafraum, der wirklich verdient, öffentlich bekannt gegeben zu werden. Dieser befindet sich unter der Treppe; nebenan ist die Derrantollette, nach der zwei Lüftungslappen führen. In dem Raum kann nur das Bett stehen. Eine Tür führt dort nicht hinein, sondern eine Klappe, durch die gerade ein schlanker Mensch hindurch kann. Hat er sich da hindurchgearbeitet, so fällt er direkt ins Bett. Eine Waldgelegenheit kann in dem Raum nicht mehr stehen. Anzeigen muß sich der Bewohner dieses Ge-lässes auf dem Hausflur. Und in solch einem Kumpel-gelass soll ein Mensch von 18- und 20-jähriger Arbeitszeit Erholung finden! — Der „Kaiserliche Hof“ ist eins der sog. feineren Hotels, um die Zustände dieses Schlafraumes noch schlimmer sein, als sie hier geschildert sind. Jetzt hat die Gewerkschafts-kommission bei der Polizeibehörde Anzeige in dieser Sache erstattet. Uns wird mitgeteilt, daß schon einmal, 1905, von einem Hausbedienter Anzeige gemacht ist, sondersartweise ohne Erfolg.

### Elisabethsch, 8. Februar.

Auf tragische Weise kam der Kolonist W. aus Vellingen ums Leben. W. hatte am Sonntagabend Elisabethsch verlassen und sich auf den Heimweg nach Vellingen begeben. Unterwegs muß W. im Dunkel vom Wege abgeirrt und in den Kanal geraten sein, wo man ihn am folgenden Tage als Leiche hervorzog.

### Delmenhorst, 8. Februar.

Die öffentliche Volksversammlung des Delmenhorster Turnerbundes findet am Sonntag den 16. d. M. im Delmenhorster Schützenhofe statt. In diesem Jahre ist ein Karneval-umzug geplant, der vom Lokale des Wirts Gunterburg, Bremer Straße, ausgeht.

Ein Winterfest hält der Fabrikarbeiter-Verband am morgigen Sonntag im Delmenhorster Schützenhofe ab. Außer Volk sind Preisrichter und sonstige Beurlaubungen vorgesehen. Eintrittskarten sind bei den Mitglieder wie an der Kasse zu haben.

Gefundene Sachen. Von den im Monat Januar als gefunden im städtischen Hundeburo abgelieferten Sachen sind folgende bislang nicht zurückgefordert: Je ein Damentasch, Handtasche, Sturmlaterne, Handtasche, Schuh, Koffer mit Tabak, zwei Damentaschen, ein Koffer, ein Briefcase mit Inhalt, meist Legitimationspapieren. Die Besitzer oder sonstigen Empfangsberechtigten können ihre Ansprüche auf Herausgabe im Hundeburo, Rathaus 1, Zimmer 6, anmelden.

### Beake, 8. Februar.

Bekanntmachung des Stadtmagistrats. Das Radfahren auf dem Schleusenbeich und Toddenich ist nach der Radfahr-ordnung verboten. Es ist aber bisher geduldet worden und soll weiter geduldet werden, wenn von den Radfahrern die Vorschriften der Radfahrordnung im übrigen befolgt werden und die Klagen über Verletzung der Fußgänger durch Rad-fahrer aufhören.

### Nordenham, 8. Februar.

Der Sozialdemokratische Wahlverein hielt am Donner-stag in Kohners Lokal eine von ca. 140 Genossen und Ge-nossinnen besuchte Verammlung ab. Der Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Verammlung das Ableben der

## Der Flüchtling im Jura.

Rövelle von Heinrich Fichtelle.

21) Hermione zog, während der Herr Professor fortfuhr, seine Beobachtungen zu entwickeln, den ersten Schal von ihrem Haupte und ging zum Eingang des Heentempels zurück, wo sie Hut und Korbchen verließ hatte. Als dann ihre Entfernung bemerkte, unterbrach er sich plötzlich und rief: „Kommen Sie, kommen Sie, Herr... ich behalte in meinem Leben Jura Namen nicht... zum Heentempel. Ich werde Ihnen ein Fest. Es ist noch hell genug. Sie werden erkennen; Sie sind steiner.“ Damit führte er den schlafenden Florian, der wenig auf ihn gehört hatte, zum Eingang der Höhle.

„Was haben Sie vor, Herr Professor?“ sagte Florian, als er vor dem Loch stand.

„Ich will nichts verraten, nichts voraus versprechen. Der weiß, wie der Felsen oben gestülft war. Ich hebe für nichts, als daß mein Sprengloch gut bebodert war.“

„Wie? Was? Wo haben Sie geprenzt? Mit Pulver?“

„Allerdings, mein Seelenfreund!“

„Hier im Heentempel?“ rief Florian, dem sich das Knie löste.

„Aha! Siehe da, bin ich Ihnen zuvorgekommen?“ rief Herr Cuvr lachend; „haben Sie vielleicht den gleichen ge-lobt?“

„Sie also haben einen Felsen geprenzt, Herr Pro-fessor?“

„Was denn anders? Sechs Stunden lang habe ich diesen Morgen in der Höhle am Bohrloch gearbeitet. Dann ging ich zur Hütte holte Stein, Stahl, Hammer, Schmelz-faden, und hatte Aufseherdruck von der Jägere, welche mir die Hermionen weggeführt hat. Vor einer halben Stunde zündete ich an. Es war ein gefährliches Stückchen; aber ich war wie ein Blitz wieder aus dem Schilde der Höhle ber-aus. Tumm! — dann ging die Mine los; o sie kratzte göttlich!“

„Das danke Ihnen Verzeihung, Herr Professor! Sie haben fast zwei Menschen getötet.“

„Es war weit unter meine Seele zu bemerken.“

„Aber Fräulein Delory und ich bekamen uns in dem-selben Augenblick eben im Heentempel, unter der Erde.“

„Wie? Sie kommen jetzt erst daraus? Hat sich der Pulverdampf zerstreut? Er hängt sonst lange in den Stellen fest. Fast wäre ich einmal darin erstickt; als er mir löser in die Lunge drang.“

„Aber welcher böse Geist verführte Sie, gerade heute Ihre gefährliche Kunst am Unterirdischen zu versuchen?“

„Aus Ihrer Frage, Seelentrübenden! löst sich Schließen, daß Sie nichts gesehen haben, gar nichts. Wären Sie in der Grotte ein wenig aufmerksam gewesen, so würden Sie leicht Schritte vom Eingang, rechts im Kalkfelsen, unter der abgefallenen Sintererde, einen purpurfarbenen Fied be-merkt haben. Genauer gesehen, ist's ein ganzer Fischkopf, halb erhaben, wie der Kopf eines Korpiens. Man sieht deutlich den Einschnitt des Mundes, die Fächer gerundet, einen sinnberroten, runden, erbsengroßen Punkt an der Stelle des Auges. Sobald ich die Entdeckung gemacht, ver-folgte ich die Richtung, ich sah die Sinterkruste ab, und ich bitte Sie um Gottes willen! erblicke anderthalb Schritt weit vom Kopf einen schwarz-rötlichen Streifen im Felsen, ganz von der Größe der Schwanzflossen.“

Florian wandte sich mit verdrießlichen Lachen zu Her-mione, die herbeigekommen und Jubelrufen gewesen war. „Danke Sie Gott, Herr Professor, daß Ihr Karpen uns nicht das Leben gekostet hat.“

„Sie scherzen, vortrefflicher Freund! Aber ich mußte dieses Wunderkind der vorhistorischen Welt aus dem Steine herausheben, und hätte ich sonst kein Karpen unter den Felsen begraben werden sollen. Allein, erlauben Sie, ehe es dunkel wird, kann ich noch eine kleine Radfischung halten. Ich lasse Ihnen, es ist kein Fischbrud, wie man in Sand-stein- und Zandfischer findet, nein, sondern ein vollkündiger Fisch mit Fleisch und Gräten, — der einzig in seiner Art, wie ihn bis jetzt noch kein Robinnet bringt.“

Mit diesen Worten schlüpfte er in die Höhle und schrie

noch drinnen: „Herr! ist mir der Schatz gelungen, o gebe ich den Fisch nicht um zweiwundert Gulden. Haben Sie Acht!“ Florian hatte aber nicht Acht, sondern wandelte, Her-mione am Arm, längs den Felsen, die Höhle abwärts, der Besidehen Wohnung entgegen, die fast eine halbe Stunde von ihnen entfernt lag.

### 22. Kapitel.

#### Die Propheetin.

Sie eilten beide nicht; sie hatten sich noch so vieles zu sagen. Von Zeit zu Zeit blühten sie einander mit glänzen-den Augen an, und jeder Blick erzählte von der Seligkeit, die in beiden wohnte.

„Es ist wahr,“ hob Florian an, „dieser wunderliche Professor hätte uns mit seiner naturforschenden Tätigkeit im Heentempel begraben können; doch ich bin ihm zu viel Glück schuldig, als daß ich nicht gern den kleinen Schreden verzeihen sollte, den er uns gemacht hat.“

„Nicht er, vielmehr meine Jagohaftigkeit und Angst, war die Ursache Ihres Schredens, lieber Florian!“

„Wenn wir es streng nehmen, auch Sie nicht, teure Hermione! sondern die, welche Ihre reizbare Einbildungs-kraft mit Schreckbildern, darf ich lauen, des Uberglaubens, mit Traumdeutungen und Weissagungen erfüllten.“

„O Freund! Verdammen Sie nicht alles, was aus der Seele hervorragt.“

„Indessen müßten Sie zugeben, daß wir diesmal die untrügliche Erfahrung von der Richtigkeit aller Werber-jagungen gemacht haben. Jene Tropfsteinhöhle ist eine Tropfsteinhöhle, und nichts anderes. Hätte man ihr nicht den Namen des Heentempels gegeben, würde man sie schwerlich für die Herberze gebeimer Wächte gehalten haben. Sie, teure Hermione! hätten meinen Traum vor der Höhle nicht für ein zauberhaftes Einwirken dieser Wächte gehalten; Sie hätten jenen unglücklichen Unfall in der Höhle nicht mit dem Traume in Verbindung gebracht.“

„Ich will Ihnen eintäumen, doch ich den Traum und die Propheetin der Horne kolch deutete; darum stanten ja doch noch Traum und Wacne Recht behalten. Wie auf-

Genossin Frau Wilhelm und des Genossen Herrn. Hubel das Erbeben von den Eiben. — Zur Aufnahme in den Verein lagen 4 Anmeldungen vor. Sedons gelangte ein Schreiben des Parteifreizeitungs des. Abhaltung einer öffentlichen Frauenversammlung zur Verlesung, die sich mit dem Frauenwohl befassen und Anfang März stattfinden soll. Die Versammelten wurden aufgefordert, für eine eifrige Propaganda der Verammlung einzutreten. — Weiter wurde nach Vorlesung des Protokolls beschlossen, die diesjährige März-Feier am 16. März in G. Witters Lokal in Kordensham-Alten stattfinden zu lassen, bestehend in Aufführung und Theatervorstellungen vom Theaterverein „Freie Bühne“. — Der Vorstand berichtete weiter über die Milchangelegenheit und verles die Versammelten, den Milchhändler Holbeck, der es wagt hat, die Milch auf einen ermäßigten Preis zu bringen, hierin zu unterstützen. — Nachdem wurde über die vom Gewerkschaftsrat und sozialdemokratischen Wahlverein gemeinschaftlich aufgenommene Statistik berichtet, betr. Zugehörigkeit zur Partei und sonstigen Vereinen, sowie über die Leiter der verschiedenen Ämter. Das Resultat dieser Statistik war kein betriebländiges und wurden die Versammelten ebenfalls aufgefordert, für eine rege Agitation unserer Presse einzutreten. — Genosse Schulz-Mittler erhielt sodann das Wort zu einem Vortrage mit dem Thema: „Die wirtschaftlich-politische Lage im Weisse und im Lande“. Seine ausgezeichneten Ausführungen wurden von den Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen und nicht enden möglicher Beifall wurde ihm am Schluss seiner Ausführungen zuteil. Eine Diskussion fand nicht statt. Hingegen wurden dem Referenten aus der Mitte der Versammlung herzliche Worte der Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit, sowie der Ausdruck tiefsten Bedauerns seines baldigen Fortganges zuteil. — Der Punkt Kommunales wurde wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgeseht.

**Aus aller Welt.**

**Schwere Hiegekatastrophe.** Kapitänleutnant Jenecki und Obermalshilfenmaat Tiefmann, die gestern vormittags 10 Uhr in Ruyig auf dem Flugzeug „Weißpfeil“ in Danzig zu einem Ueberlandflug nach Stolp aufstiegen waren, mußten wegen widriger Winde bei Neustadt umkehren und in Danzig landen. Sie stiegen um 4 Uhr in Meer bei Joppot brach ein Flügel des Flugzeuges, das ins Meer stürzte. Beide Hieger landeten den Tod in den Wellen. Das Flugzeug ist noch nicht geborgen. Kapitänleutnant Jenecki gehörte dem Seeflottenjahrgang 1900 an. Er war seit dem 25. April 1912 Kapitänleutnant und zur Marineinspektion Ruyig kommandiert. Der Absturz erfolgte aus 150 Meter Höhe. Der Apparat ist vollständig zerstört. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

**Ausgrabungen im Trierer Kaiserpalast.** Die durch staatliche Beihilfe von 200.000 M. unterstützten Ausgrabungen im Trierer römischen Kaiserpalast haben in der letzten Zeit überraschende Resultate ergeben. An der Südseite des mächtigen Baues wurde ein 63 Meter langer Gang freigelegt, der als Laufgraben für die Sklaven diente. Auch im Innern der Ruinen sind durch Grabungen vollständige Wege und Bauteile — bis jetzt ist der vierte Teil freigelegt — zutage gefördert worden.

**Die Schlangen.** Bei dem vor einiger Zeit erfolgten Kaufheurer Bankrott ist es zutage gekommen, daß Bauern von Darlehenskassenvereinen Geld zu billigen Zinsen entliehen und dieses Geld zu den Privatbankgeschäften trugen, so daß die Forderung vollständig zu werden. Dieses Verfahren wird in einer Verbandskundgabe des bayerischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine aufs schärfste geheißen. Diese Bauern, heißt es da, haben vor allem das erste Gebot des Genossenschaftswesens außer acht gelassen.

stehend sind in Ihren Traume Meer, Landhaus, Auen-garten. Finden Sie das nicht?

„Wenn man von Weizen träumt, treten wohl stets Meere und Landhäuser hinzu, und daß mir die Menge der Weizen ersieht, erklärt sich leicht daraus, daß ich an Sie dachte, schöne Herrschaften und von Ihren Freunden wußte, daß Sie die Auen vor allen Blumen lieben. Darum sah ich Sie im Traume mitten unter Ihren Lieblichen und Ebenbildern.“

„Am Ende verstehen Sie sich auf's Traumbilden besser, als ein Chaldäer. Ich räume die Wahrheitsähnlichkeit von dem ein, was Sie sagen; doch die Möglichkeit höherer Beziehungen eines Traumes zu unserem Leben können Sie eben so wenig leugnen.“

„Nun denn, Wahrheitsähnlichkeit gegen Möglichkeit, warum und wo Möglichkeiten anleiten?“

Unter solchen Gesprächen war der Abend herangekommen, der Himmel leuchtete von tausend Sternen, man sah aus der Ferne das rötliche Licht der Hüten an den Ängeln umher, und im Vordergrunde, hinter Bäumen, die erhellten Fenster der Frau Well.

Traulich, Hand in Hand, wurden Abreden für den folgenden Morgen genommen. Während sie noch miteinander stühten, kam ihnen, durch die herannahende Nacht, zwischen den Bäumen ein dunkler Schatten entgegen. Er bewegte sich mit leichten Schritten auf dem Wege zur Wohnung der Frau Well. Es rauschte in ihrer Nähe und vor ihnen hand die lange Gestalt der Horne, die ihre Arme hoch aufhob und rief: „Von binnen, Hüchling! Noch sind die Wirtelreden nicht von Ihren Heibern getilgt.“

„Meinet Ibr mich, Frau Horne?“ sagte Florian betroffen und unwillig.

„Morgen oder übermorgen erfahren Sie mehr“, erwiderte die Alte: „doch immer zu früh.“ Dann erhob sie nochmals die Hand hoch in die Luft und rief: „Auch der Himmel hat Augen, mein Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

nämlich: einer für alle, alle für einen! Sie haben das Geld, das ganz andere erparten und das sie gar nicht benötigten, von den Darlehenskassen abgehoben, um damit Geschäfte zu machen und für sich einen kleinen Gewinn herauszuschlagen. Dadurch haben sie die Vereine, die in der jetzigen Zeit an und für sich einen viel schwereren Stand haben, geschädigt und zwar mit gemeinlichen Summen. Sie leiden kann es nun vorgekommen sein, daß Kollegen, die vielleicht das Geld im Betriebe äußerst nötig gehabt hätten, deshalb zurückbleiben oder warten mußten.“

**Vom Schwindelwesen in Russland.** Das Ministerium des Innern hat jetzt umfangreiche Verfolgungen zahlreicher Moskauer Betrügerhöfe gegen die gesetzliche Wehrkraft aufgestellt. Es wird Anklage gegen die Beschuldigten gestellt werden, und es wird zu einem großen Prozeß kommen, der interessante Streiflichter auf das Betrugswesen in den höchsten Kreisen werfen wird. Die reichen Kaufmannshöfe in Moskau traten vor ihrer Einberufung zum Militär als Lehrer in eine Elementarschule ein, die auf Grund des Gesetzes von der Wehrkraft befreit sind. Sie traten ihr Amt als Lehrer jedoch nicht an, sondern ließen sich durch von ihnen begabte ältere Lehrer vertreten. Durch diese „Erbteilung“ gelang es vielen von ihnen, sich der Militärlast zu entziehen, ohne die sonst üblichen hohen Bestechungsgelder zahlen zu müssen.

**Zusfragenterritor.** Aus London meldet eine Korrespondenz: Wenn es den Zusfragten auch nicht gelungen ist, die Kabinetsmitglieder zu einer Einzigtät in der Frage des Frauenstimmrechts zu bringen, so waren sie doch infolge der Erfolglosigkeit als sie sie wenigstens gemeinsam zum Rufen brachten. Ein jedes Mitglied des Kabinetts erhielt im Unterhause der Holt einen unfrankierten Brief, und mit Vergnügen entrichtete ein jeder das Porto und den Zuschlag. Als sie die Briefe öffneten, fanden sie darin ein Stück Papier mit den Worten „Votes for Women!“ und natürlich „Sie sind ein Verräter“. Außerdem war in dem Scherz auch noch eine anständige Dosis roten Pfeffers, wodurch bei der Kabinetsitzung eine Niesepidemie ausgebrochen sein soll. Auch einige Parlamentarier der Arbeiterpartei waren von den Zusfragten in ähnlicher Weise bedacht worden.

**Die Verdesgehender Tragödie.** Die Liebestragödie in Verdesgehenden, über die wir berichteten, hat jetzt zwei Todesopfer gefordert. Das Paar, das sich vorgestern im Bahnhofsrestaurant zu Verdesgehenden unter falschem Namen eingelagert und sich dann tödliche Schüsse beibrachte, ist im Ditttriff-frankenbause gestorben. Es handelt sich um selbsterlöschte wurde, um den einunddreißigjährigen staufmann Max Steinbühler aus Gera und um seine fünfundzwanzigjährige Braut Betty Neulig, ebenfalls aus Gera. Der Vater des Mädchens ist in Verdesgehenden eingetroffen. Das Paar hat die Tat aus unglücklicher Liebe begangen.

**Gattenmord aus Gifernd.** Eine schwere Missetat hat sich vorgestern abend in dem Dorfe Keumedeuburg zugegetragen. Ein Telegramm meldet darüber: Der Arbeiter Stolz, der von seiner Frau getrennt lebt, hatte gestern in der Scheidungsfrage einen Termin, der zu seinen Ungunsten ausfiel. Gegen 6 Uhr abends ludte er seine Frau, die bei einem Dreierner Beisitzer als Wirtschaftlerin tätig war, auf, sich bei herauszuerufen und sich bei nach kurzem Wortwechsel in einem Anfall von Gifernd nieder. Die Frau war nach wenigen Minuten tot. Der Mörder trieb sich dann die ganze Nacht umher und ließ sich heute früh von einem Juge der Othbahn in der Nähe von Friedeburg überführen. Er wurde glücklich verhaftet und auf den Schienen aufgefunden. Das Ehepaar hinterläßt zwei unmündige Kinder.

**Schneestürme am Rospischen Meer.** Seit vorgestern wüthen auf dem Rospischen Meer einem Telegramm aus Teheran zufolge schwere Stürme. Anbauernende große Schneestürme in Engel, Reicht und Rosmin haben sämtliche Verbindungen mit Teheran und Europa unterbrochen. In R. ist liegt der Schnee um 2 halb Meter hoch. Das Hof

ist zugefressen. In Teheran wird Schlittschuh gelaufen. Auch der Telegraph nach Säden und Norden war unterbrochen.

**Kleine Tageschronik.** In einem Berliner Theater wurde ein Todesbild verhaftet, der in der letzten Zeit nur von Liebhabern lebte. Es handelt sich um den 24 Jahre alten, aus Gosenowice gebürtigen Händler Moritz Rubin. Er legte die Dichtstühle immer im Gedächtnis an den Gerdoboden. So wollte er auch vorgehen einen Theaterbesucher eine wertvolle Kostümrolle erlangen. Er wurde aber von Kriminalpolizei beobachtet und verhaftet. In einem Verhör er bekannte, daß er die Dichtstühle beging vorgestern abend die 29 Jahre alte Ottilie des Oberlehrers Schuartz aus Koobitz einen Selbstmordversuch. Sie öffnete sich in ihrem Zimmer die Walschäden und wurde bewußtlos aufgefunden. Das Motiv des Selbstmordversuchs ist nicht bekannt. Die Lebensmüde wurde nach dem Krankenhaus Weisung gebracht. — Der angebotene Komplize Sternfeld, der Ankläger „Lobmann“, der auf einem Stuhl in der Nähe von Crimig beschuldigter war und gerade zu der Zeit verurteilt, als Sternfeld seine Verbrechen verurteilte, stellte sich der Berliner Kriminalpolizei vor. Es war schon längst festgestellt worden, daß der Beschuldigte, der feinerzeit auf ihn fiel, völlig unbekannt war. — Die Höhe der von dem verhafteten Kaiserer Jungfrau Leberbescher verurteilten Summe soll sich auf mehrere Millionen belaufen. Man hat sich schon vor sechs Wochen mit der Höhe des Betrags beschäftigt. In einem Verhör bei der Staatsanwaltschaft in Stuttgart wurde ein Hauptstrafeinstand geblieben und mittels eines niedrigen Harrens fortgeführt. Man fand den Schranf erbrochen auf einer Wiese bei Ditzbach. Ueber den Umfang der Beute, die den Dieben in die Hände gefallen ist, ist noch nichts genaues bekannt. — Einen wertvollen Fund machte ein Streifenwäcker in einem Wald bei Weisau. Er fand dort 50 wertvolle Streifenwäcker, darunter 10 wertvolle und 40 weniger wertvolle. Es scheint, daß diese Gegenstände aus einem einst fälschlich gestohlenen Streifenwäcker. — Bei der Wahlstation Starobog bei Warschau kürzte ein mit 30 Personen besetzter Automobilbus infolge Wechens eines Polizeibeamten in einen Sturz. 11 Personen sind dabei schwer verletzt worden; vier haben Schürfwunden erlitten. — Zwischen den Lithographen Radnig und Sobana vertrat gegen die drei Systeme verhaftet worden. Die im Zusammenhang gebrachte werden sind. — Der Schriftsteller Jung, der seit vier Tagen mit einer Verletzung über die Dogenauer Garurion Kuffen erregte, ist als der Mörder des an Waller gerichteten Straßburger Telegramms ermittelt worden und wird als Mörder zur Verantwortung gezogen. — Anfolge geistlicher Verläufe verurteilte der Pfähliche Kaufmann Delis in Lubek, Inhaber einer Wagenfabrik, seine Frau und zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren, morat er auch keine zu Befreiung anerkennende Aufruf sich erheben. — Die geringe Werbung von der Verhaftung des Kölner Juristen Wendeler erweist sich als unangenehm. Wendeler hat sich vielmehr seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Der Untersuchungsrichter erklärt jetzt gegen ihn einen Strafbefehl. — Letztes Bildnis der Frau Sedon ist von bairischen Staat angekauft worden. Die dazu erforderliche Summe wurde durch zwei Gesandten jalmangeworben. Das Bildnis wird nach einigen Monaten bei einer Versteigerung in Paris für 150.000 Francs von der Firma Heinemann in München angekauft und damit das Werk, das Letztes auf bezugriindet hat, dem deutschen Kunstberg zurückgegeben.

**Veranstaltungs-Kalender.**

- Donnerstag, den 9. Februar.
- Währingen-Wilhelmshaven
- Greter Ostentener-Orden, Loge Exzellenz. Abends 8 Uhr in den Vier Jahreszeiten.
- Montag, den 10. Februar.
- Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Halweland.
- Frak.
- Wachbrüder-Verband. Abends 8 Uhr im „Kaiser Hof“.
- Freitag, den 10. Februar.
- Sonntag, 9. Februar: vormittags 3.10, nachmittags 3.35
- Montag, 10. Februar: vormittags 3.35, nachmittags 4.05

**Arbeiter und Handwerker aller Berufe.**

Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die **Arbeiteraufstellungen** aus genauester und dringst auf deren Innehaltung. Das ist nicht nur Euer Recht sondern auch Euer Pflicht!

**8. Bremer Gastspiel. Der Austauschleutnant.**

Was man auch sagen mag: es waltet eben ein ungünstiger Stern über der Lustspielfabrikation der Gegenwart. Die Blumenthal, Adelburg, Sedwitzer waren gewiß keine großen Lichter vor dem Herrn, aber als geübte Routiniers verstanden sie ihr Metier doch ganz leidlich und taten zu weilen auch etwas Würze in ihre biedere Kommanneffoil. Und in den „Häuf Frankfurtern“ haben wir immerhin noch ein originelles Motiv. Das alles kann man von dem „Wirtelkasspiel“ der Herren Wilde und v. Regelen nicht sagen. Zwei Reutnants und zwei verliebte Jungfrauen, die sich im ersten Akt leben und im dritten kriegen. Dazwischen ein bisschen militärischer Alarm, ein Kolonnenhoffluten liefernder Wochmeister und einige übertriebene Rarraturen von Gemeinen; aus schlechten Witzblättern natürlich. Ist schon das Klüppeln und Spucken schlecht abgemacht, so mangelt es am Geist gänzlich, wenn man nicht etwa das knappe Duzend abgedruckter Salouer als solchen ansehen will. Oder vielleicht ist es ein geistreicher Witz, wenn der eine von einem Dienstgeheimnis spricht und ein des Deutschen nur schwach mächtiger Amerikaner daselbe zu essen verlangt. — Daneben ist der Witz garnicht einmal neu. Man sollte es nicht für möglich halten, daß solche Varietékunst den Weg auf erste Bühnen findet. Doch die Stücke solcher breiten Bettelstuppen desfallsers auf ihr Verbitum und da es ja immer noch Witzblätter gibt, in denen von dem Regenshirn vergessenen Professor und dem aufschneidenden Förster orokelt wird, warum sollte man nicht auch noch auf den Begriff Reutnant hineinfallen. Tradition hat doch schließlich alles. Uebrigens fällt das Stück kaum den Abend.

Das Spiel war im allgemeinen gut, nimmgleich uns der Oberst des Herrn Proth etwas altwäterlich erdicht. Doch die Herren Gode und Sid, wie auch Schröder ihre Rollen wie immer vollendet spielten, ist hervorzuheben. Gut und interessant war auch Fr. Baumach als Datz. — Günstiges wäre auch von der Regie zu sagen.

**Wilhelm-Theater. Die Schügenkiesel.**

Eine der neueren Operetten hatte sich zu ihrem Benefiz-Abend die beliebte Soubrette des Wilhelm-Theaters, Fr. Pina Fischer gemählt. Hierzu hat Edmund Gosler, der nicht unbekante Operettenkomponist, die Musik geschrieben und es ist ihm zweifellos gelungen, einen Reigen ansprechender Melodien zu schaffen. Wir finden besonders ein wunderbüßisches Walzermotiv. Auch in der Instrumentierung hat er sich große Mühe gegeben. Und wenn ein tüchtiger Kapellmeister, so wie gestern abend Herr Dieb, am Dirigentenpult steht und jede Feinheit geschickt herauszubeh in der Lage ist; dann hat der Zuhörer, wenn auch gerade keinen vollwertigen künstlerischen Genuß, der von einer Operette ja nicht verlangt werden kann, so doch zweifelsohne eine über den Durchschnitt weit hinausgehende Unterhaltung. In Gegenlag zum Komponisten haben die Librettisten Leon Stein und Carl Lindau nur sehr mäßiges geliefert. Die Handlung leidet an Leblosigkeit und nur die Initiative der Schauspieler bewahrt vor schliefenden Szenen. Die Benefiziantin Fr. Fischer in der Titelrolle wurde ihrer Aufgabe stimmlich und darstellerisch gerecht. Ihre Partner, Herr K. I. o. y, als Valois Reitel sang und spielte recht gut, besonders im zweiten Akt das stimmungsgeliebte „Mutter, liebes Mutter“, doch stimmlich da capo verlangt wurde. Zu erwähnen wäre noch Herr Schulze-Sommer als Conrad Wille und Herr K. I. o. y als Schüßlinger. Der Versuch war durch das Gaskspiel der Bremer etwas beinträchtigt, aber immerhin recht abdrück.

**Humor und Satire.**

**Wanholle.** Wändlerin: „Sier sollt man sich allemal selber abspülen dürfen, und die Schenkelfeiler sollten daneben erdren einem Oitter sitzen müssen!“

**Der praktische Arzt.** „Der Herr Gemahl ist abgerufen worden.“ — „Ja, zu einem Patienten; aber er kommt bald zurück. Im Hofstina gibt er immer Schöffmittel!“



# Das Narren-Fest des Gesangvereins Frohsinn

verbunden mit grossartigen Aufführungen und Ueberraschungen findet am  
am Freitag den 28. Februar d. J. in Sadewassers Tivoli, Gökerstr.

statt. — Karten à 30 Pf., Damen frei, sind schon jetzt in den bekannten Verkaufsstellen und bei den Vereinsmitgliedern zu haben.  
Näheres wird durch spätere Anzeigen bekannt gegeben. Um regen Besuch wird gebeten. Das Festkomitee.

## Vergnügungs-Anzeiger.

### Elysium Neuende

Große Tanzmusik  
Verstärktes Orchester, abwechselnd  
Streich- und Blasmusik,  
moss feunbl. einladet J. Jollers.

### Neuengroden.

Heute Sonntag:  
Öffentliche Tanzmusik.  
Es ladet feunbl. ein  
J. Stahmer.

### Sedaner Hof.

Heute sowie jeden Sonntag:  
Öffentliche Tanzmusik.  
Hierzu ladet feunbl. ein  
C. Mannen.

### Nordsee Station,

Neuengroden.  
Jeden Sonntag  
: Tanzkränzchen :  
Hierzu ladet feunbl. ein Hr. Reising.

### Kaiserkrone.

Heute Sonntag:  
Große Tanzmusik  
Abwechselnd  
Blas- und Streich-Musik.

### Tonhallen

Jeden Sonntag:  
Große Tanzmusik.  
Abwechselnd Blas- u. Streichmusik  
Hierzu ladet feunbl. ein  
Georg Ahrens.

### Banter Bürgergarten

Jeden Sonntag nachmittag  
Soliflontkonzert  
und Tanzkränzchen  
Anfang 4 Uhr.

### Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:  
Großer Ball.  
Angenehmer Familien-Ausgang.  
Es ladet feunbl. ein  
Arnold Garfens.

### Odeon.

Heute, sowie jeden Sonntag:  
Großer öffentl. Ball  
Es ladet feunbl. ein  
H. Fischer.

### Schützenhof.

Heute Sonntag:  
Gr. Tanz-Musik  
Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.  
Hierzu ladet feunbl. ein  
H. Görffken.

### Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:  
Öffentl. Tanz-Musik  
Hierzu ladet ein H. Woltmann.

## Das Gas im Haushalt!

### Grosse Demonstrations-Vorträge

von Frau Else Weinrich aus Dresden  
verbunden mit  
Schaukochen, Braten, Backen  
auf den neuesten Gasapparaten!



Eintritt frei! Verteilung von Kostproben. Eintritt frei!

am 10. Februar cr., abends 8 Uhr  
im Etablissement „Friedrichshof“  
zu Rüstingen. am 13. Februar cr., abends 8 Uhr  
im Etablissement „Tonhallen“  
zu Wilhelmshaven.

Verwaltung der Gaswerke Wilhelmshaven-Rüstingen.

G. Flauder.

### Konsum- u. Sparverein Rüstingen u. Umg.

c. G. u. L. S. Vant.  
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,  
monatlich die kleinen Marken gegen große in den  
Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

### Mietverträge Mietquittungsbücher

— empfehlen —  
Paul Hug & Co.

## Wir besorgen die Bezahlung von Steuern, Abgaben, Sporteln, Nachtgeldern, Zinsen usw.

bei allen öffentlichen Staats- und Gemeindefassen **kostenfrei**, nur  
soweit letztere kein Bankkonto führen lediglich unter Berechnung der  
etwaigen Auslagen für Zusendung durch die Post.  
Bei der Einzahlung an uns oder Auftragserteilung sind die  
Nummer des Hebungsbüchchens, der Betrag und der Name des Zah-  
lungspflichtigen genau anzugeben, wenn möglich durch Ueberreichung  
der Zahlungsaufforderung.

### Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Peterstr. 78 Filiale Wilhelmshaven Marktstr. 26a.

## Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

## Ich empfehle Anzüge und Kleiderstoffe

zur Konfirmation  
in großer Auswahl und guter Qualität zu  
ganz außerordentlich billigen Preisen.

J. H. Frerichs, Ecke Gerichts- u. Börsenstr.

### Sadewassers Tivoli.

Heute, sowie jeden Sonntag:  
**Öffentlicher Ball.**  
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.  
Um regen Besuch bitten freundlichst  
H. Sadewasser.

### Bimarc-Lichtbild-Theater

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 30.  
Sonabend, Sonntag und Montag: Neues Programm.  
Aus dem Programm heben wir hervor:  
**Vergeltung eines indischen Fürsten.**  
Drama.  
**Graf Woroncon, mein Verlobter.**  
Ein spannendes Drama aus der höchsten  
kuffischen Gesellschaft in zwei Akten.  
Außerdem das übrige reichhaltige Programm!!

### Nordenham.

#### Wilhelm Harms Buchhandlung

Tabak und Zigarrengeschäft  
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Arbeiter-Literatur,  
für die Schule, Schulbücher und Schulatlasen.  
Wagners Monats- und Anzeigen für das Norddeutsche  
Volksblatt sowie alle Arten Zeitungen nehmen jederzeit  
entgegen. — Bilder aller Art werden sauber eingeklebt.  
Zentral-Expedition des Nordd. Volksblattes.

### Friedrichshof.

Jeden Mittwoch u. Sonntag  
Großer öffentl. Ball.  
Täglich Künstler-Konzert.  
Hierzu ladet feunbl. ein  
Ganz Zubauer.

### Tonhallen.

Am Dienstag:  
Große Tanzmusik  
Tanzband 60 Pf.  
Concordia, Neue Strasse 2.  
Jeden Sonntag u. Mittwoch  
**Tanz.**  
Es ladet feunbl. ein  
Otto Müller.

### VARIETE THEATER ADLER

Heute, Sonntag  
nachm. 4 Uhr:  
Große Volks- und  
Familienvorstellung  
zu ermäßigten Preisen.  
Auftreten sämtl. Schau-  
nummern. Adler-Bioskop.  
Abends 8 Uhr:  
Gr. Gala-Vorstellung  
des wundervollen  
Fashionings-Programms

### Elisenlust

Rüstingen, Gökerstraße.  
Jeden Sonntag:  
Unterhaltungsmusik.  
Angenehmer Familien-Ausgang.  
Schöne soziale Räume.  
Es ladet feunbl. ein P. Pfeifer.  
Hotel Zum Schütting  
Varel i. Old.  
Sonntag nachm. von 4 Uhr an:  
Großer Ball.  
Hierzu laden freundlichst ein  
Borchers & Runge.

Zur Stadt Heppens.  
Heute Sonntag:  
Öffentliche Tanzmusik.  
Es ladet feunbl. ein  
H. Dekens.  
**Volksküde Rüstingen**  
Montag: Grüne Erbsen mit  
Schweinefleisch.  
Dienstag: Weißkohl mit Schweine-  
fleisch.  
Mittwoch: Graupen mit Rindfl.  
Donnerstag: Bunte Wurst mit  
Speck.  
Freitag: Erbsen und Wurst mit  
Schweinefleisch.  
Sonabend: Wurst mit Wurst.  
An- u. Abmelde-Formulare  
empfiehlt Paul Hug & Co.



**St. Johanni-Brauerei!**  
**Wiesbaden.**  
 Rontor u. Niederlage: Hinterstr. 22.  
 empfiehlt ihre anerkannt  
 ganz vorzüglichen, nur aus Malz  
 und Hopfen hergestellten

**Biere**

hell nach Wiener Art, dunkel  
 nach Münchener Art, in Gebinden  
 und Fässchen.

**Carmol**  
 tut wohl!



bei Rheuma, Nerven,  
 Verdauungs-, Magen-  
 und Darmverfälschun-  
 gen, Kopf-, Zahnen-  
 schmerz, Krämpfe,  
 Schindeln, Infekten,  
 etc.

Flasche 0.75 RM. und  
 1.25 RM.

**In allen Apotheken u. Drogerien**

**Lebensquell**

ist das hervorragende, extra-  
 reiche und alkoholarme, daher  
 sehr nahrhafte und äußerst be-  
 sömmliche Bier aus der Sch-  
 weizerischen Alpen-Region. Würd-  
 igt haben nur in Fässchen — Wo-  
 nate lang haltbar — in Kolonial-  
 warenhandlungen, Wirtschaften und  
 Restaurationen.

**Niederlage**  
 der Offiz. Akt.-Brauerei  
 Nürtingen 1.  
 Wolfstr. 20. Telefon 278.

**Erkennung und Heilung  
 der Krankheiten.**

Folgende billigen, von ersten  
 medizinischen Autoren verfaßten  
 Vorschriften sind in unser Ex-  
 pedition zu haben:

- Chronische Darmgeschw. 80 Pf.
- Die Keuchhusten . . . . . 100
- Die Nervenkrankheiten . . . . . 100
- Die Nierenerkrankung . . . . . 60
- Wiederherstellung . . . . . 50
- Die Hämorrhoiden . . . . . 80
- Die Chronischen, v.  
 Anhang die Nerven- und  
 Nervenkrankheiten . . . . . 150
- Wie erlangt man gelun-  
 den Schlaf? . . . . . 80
- Die Halskrankheiten . . . . . 100
- Chronisch kalte Fieber . . . . . 30
- Die Blinddarmentzündung 100
- Wagnis und Dancerkran-  
 kheiten . . . . . 80
- Die Selbstvergiftung, die  
 Grundursache der Kran-  
 kheiten . . . . . 80
- Wagnis als Mittel zur  
 Bekämpfung vieler Kran-  
 kheiten . . . . . 20
- Geschlechtskrankheiten und Ge-  
 schlechtskrankheiten . . . . . 20
- Wagnis und ihre Ver-  
 wendung . . . . . 20
- Die Selbstvergiftungen . . . . . 80

In sämtliche Schichten werden  
 sowohl die Erkennungsvorschläge  
 sowie die zur Bekämpfung oder  
 Verhütung der Krankheiten nötigen  
 Mittel angegeben.

**Dr. Ad. Meier's Sanatorium**  
 Bremen, Rotenburgstr. 1.  
 Spezialbehandl. d. Hautkrankh.

**Lupus, äußerer Krebs**  
 Hochschüler, Hautheilverf. Mittel,  
 Hautgeschwülste, ohne Operation  
 u. eigen. langjähr. erprobte Methode.  
 Keine Betäub. Weinst. für 3. Rur.  
 Protopett u. ausführt. Protopett frei.

**Gebisse**



per Zahn RM 2.50.  
 Garantie bezüglich genaum. Sitzes  
 und Bruchbarkeit

bei **Schlegel, Dentist, W. W. W.**  
 Peterstraße 43, Ecke Nierstr.

**Möbelstücke**  
 samt in hohen Preisen  
**W. Jansen, Nürtingen**  
 Peterstraße 4, Telefon 607.

**Konfirmanden-  
 Anzüge**

In überraschend grosser Auswahl!

Durch eigene Anfertigung bringe ich die solidesten Quali-  
 täten, beste Verarbeitungen und schnelligsten Sitz.

Konfirmanden-Anzüge	in blauem und schwarzem Cheviot, ein- u. zweifelhig	7.50
Stück	15.00, 11.00, 9.00	
Konfirmanden-Anzüge	in blauem und schwarzem Kammgarn-Cheviot, ein- u. zweifelhig, Stück	16.00
Stück	21.00, 21.00, 18.00	
Konfirmanden-Anzüge	blau und schwarz, Twill u. Drap, pr. Qual. Kamm- garn, ein- u. zweifelhig, St.	21.00
Stück	28.00, 28.00, 25.00	
Prüfungs-Anzüge	in den geost. Stoffarten, hübsche dunkle Sachen	9.00
Stück	38.00, 32.00, 28.00, 20.00, 16.00, 14.00	

Hüte, Wäsche, Kramatten, alles in größter Auswahl

**M. Jacobs** Größtes Spezialgeschäft  
 am Platze

**Oldenburg.**  
**Frauen-Versammlung**  
 des Wahlvereins  
 am Donnerstag den 13. Februar d. J.,  
 abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Reiterstraße.  
 Zu dieser wichtigen Versammlung wollen die Wohlwinnen eine  
 rege Mitwirkung anstellen.

**Kohlenpreise auf Lieferung bis 1. April 1914:**  
 Last (1000 Pfd.), frei vor's Haus 38.50 RM.  
 1/2 Last (2000 Pfd.), frei vor's Haus 24.50 RM.  
 1000 Pfd., frei vor's Haus . . . 12.50 RM.  
 Last (1000 Pfd.), frei ins Haus . 40.50 RM.  
 1/2 Last (2000 Pfd.), frei ins Haus 25.00 RM.  
 1000 Pfd., frei ins Haus . . . 13.00 RM.

Siehe um baldige Bestellung.  
**L. H. Hinrichs, Schortens i. Old.**

**K. G. L.**

Montag den 10. Februar  
 beginnt der Verkauf  
 der grossen Gelegenheits-Posten.

**Zirka 6500 Stück**

Damen-Hemden, Beinkleider, Nachtjacken  
 Schürzen, Unterröcke, Zwischenröcke  
 Kinder-Hemden, Beinkleider, Unterröcke  
 Schürzen und Sweater.

10 000 Meter Schürzenbesätze in 3- u. 5-Meter-Stücken  
 400 Pfund Wollgarn.

Wegen der Vielseitigkeit dieser Angebote ist es uns unmöglich, Preise  
 anzuführen. Wir bemerken ausdrücklich, dass diese Waren nicht nach-  
 lieferbar sind, da ein grosser Teil derselben den doppelten Wert  
 repräsentiert. — Beachten Sie unsere Schaufenster.

**Kaufhaus Gebr. Leffers.**

**Ansverkauf**  
 wegen  
**Aufgabe des Geldäfts**  
 kommen  
 zu Namend billigen Preisen  
 zum Verkauf:

**Prüfungs-Anzüge**  
 30 Proz. unter Preis.

**Paletots,**  
 dunkel, l. Herren u. Jünglinge  
 12 M 15 M 20 M

**Wäster,**  
 30 Prozent unter Preis.

**Herren-Anzüge**  
 20 Prozent unter Preis.

**Kinder-Anzüge**  
 für die Hälfte des Preises.

**Berufskleidung**  
 25 Prozent ermäßigt.

Alle anderen Artikel  
 weit unter Einkauf!!!

**Elfried Spedmann**  
 Wismerstraße 23.

**Glattfische Robbereiung.**  
 Unumelastium D. R. P.  
 — Kluge Erfindung. —  
 Kluge Vereinfachung für Fahr-  
 Transport, Motorräder, Gabel-  
 netten und Automobile.  
 Vollkommen funktionstüchtig. — Ein-  
 fache Anwendung. — Keine  
 Schläuche. — Kein Wassermittel. —  
 Keine Wollfäden. — Keine  
 Einmaligkeit mehr. — Keine  
 Schläuche vollkommen unnötig. —  
 Kost mit der Luftpumpe. — Eine  
 Wohltat für jeden Radfahrer. — Eine  
 enorme Ersparnis an Decken-  
 material. — Grösste Dauerhaftig-  
 keit und Glätte. — Grösste  
 Festigkeit bei bedeutenden Reu-  
 nen. — Jede Einlage auf Wunsch zur  
 Grab. — Alle Nachteile der Zubi-  
 bereifung sind bei Unumelastium  
 ausgeschlossen. — Garantierte  
 Lebensdauer über 20 000 Kilometer  
 in einem Jahr. — Viele Anwen-  
 dungen. — Kleinstvertrieb für  
 Wiesbaden und Nürtingen.  
**Dieter Janssen,**  
 Nürtingen, Peterstraße 3.  
 Gold Medal.

**Lebhaftester liefert Paul King & Co.**

**Rüstringer  
 Sparkasse.**  
**Mündelsicher.**  
 Hauptstelle:  
 Wilhelmsh. Str. 5  
 (Baut).

Nebenstelle:  
 Bismarckstrasse 8  
 (Nenndorf).

**Geschäftszeit:**  
 Vormittags von 9-1 Uhr  
 Nachmittags v. 3-5 Uhr

**Zinssatz für Spareinlagen:**  
 3 1/2 Prozent  
 bei täglicher Verzinsung.

**Reinsparkassen.**  
 Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegen-  
 heit in allen Geschäfts-  
 angelegenheiten. Auskunft  
 an Steuerbehörden wird  
 nicht erteilt.







**Tanzunterricht.**

Gewinne am Freitag den 14. d. M. im Rathaus einen neuen Tanzkursus für Erwachsene.

Best. Anmeldungen nehme jederzeit in meiner Wohnung oder am 14. Februar d. im Rathhause, abends von 8 Uhr an, entgegen. Extrakurs zu jeder gewünschten Zeit. Wohnungsnr.

**P. Schmuck, Tanzlehrer,**  
Nähringen, Weststr. 37.

**Gründlichen Unterricht**

im Zeichnen, Zuschneiden, Schneider u. Garnieren nach preisgekr. Methode. Monatl. Kurse b. tägl. 7½h. Unterricht 12 Wk. Schülerinnen arbeiten für sich. 2½ Wochentage für rechte u. halbhöhe Arbeit. können sich tägl. melden; für letztere 4 RM. pro Monat. Extrakursus f. Frauen. **Städtische Hörschule von M. Hachmeister, Nähringen, Berl. Weststrasse 16**

**Bilfig zu verkaufen**

zwei 15 bis 20 Stück gebrauchte, noch gut erhaltene eiserne

**Eisen und Kochherde**

zu befechtigen in meinem Lager Müllerstrasse 59.

**Georg Haddan, Eisenhändler,**  
Müllerstr. 59, Nähringen 641.

**Sozialdemokr. Verein**

**Delmenhorst.**

Am Mittwoch den 11. Februar

abends pünktl. 8½ Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**

im Lokale des Wirts H. Meyer,

Koppeltrabe.

Tagordnung:

- 1. Sitzung
- 2. Ratgeber
- 3. Berichtwesen.

Mitgliedsbuch legitimiert!

Am vollständigen Erscheinen der Mitglieder erwidert der Vorstand.

**Bauhandwerkerkrankenkasse**

der Gemeinden

Gandersee und Delmenhorst.

Sonntag den 23. Febr.,

nachm. 3½ Uhr:

**General-Versammlung**

bei Gastwirt Hinte

in Gandersee.

— Tagordnung: —

- 1. Rechnungsablage.
- 2. Vorstandsbericht.
- 3. Berichtwesen.

Der Vorstand.

NB. Die Rechnung liegt vom

19. bis 24. Februar bei Kassien-

führer zur Einsicht der Mitglieder

aus. T. D.

**Oldenburger Hof**

Delmenhorst.

Sonntag den 2. Februar:

**Tanzmusik**

Hierzu ladet freundlichst ein

**M. Sitte.**

ff. Bier! .. ff. Bier!

als Lagerbiere, sowie gute

Pilsener Biere aus der Bremer

Steuerei & Delb., empfl. in Flaschen

u. Gebinde, s. preisgünstige Lieferung

D. Wiers, Bierverlag, Delmenhorst

Teleph. 346.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Eröffnung in meinem Hause, Gde Kreuz u. Heldrugenweg, eine

**Gastwirtschaft**

Meine Lokalitäten halte ich dem gebieten Publikum bestens empfohlen. In dem ich ff. Speisen und Getränke noch aufmerksamere Bedienung zulassere, bitte um gerechten Zuspruch.

Sochachtungsvoll

**Heinrich Woljen, Delmenhorst**

Gde Kreuz und Heldrugenweg.

**Für Saalbesitzer!**

Kassenblocks für Kellner

Eintrittsbillets in Blocks zu 500 Stück

Garderobenscheine in Blocks zu 500 Stück

sind vorrätig und empfehlen dieselben

ausserordentlich billig.

**Paul Hug & Co., Peterstrasse 20.**

**Delmenhorster Turnerbund**

Am Sonntag den 16. Februar 1913

**Große öffentl. Volksmaskerade**

im Delmenhorster Schützenhof

Um 6 Uhr abends antreten bei Gast-

wirt Quaterburg, Bremerstr., zum

**Erlken Karnevals-Anzug.**

Nach Eintreffen des Karneval-Zuges

auf dem Schützenhofe

**Eröffnungs-Polonäse.**

Kasseneröffnung 6 Uhr abends.

**Karten** im Vorverkauf für Herren

1 RM.; an der Kasse 1,30 RM.

für Damen 50, an der Kasse 60 Pf.

Zuschauerkarten 30 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Das Komitee.



**Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.**

Nahstelle Delmenhorst.

Am Sonntag den 9. Februar 1913

im Delmenhorster Schützenhaus:

**Großes Winter-Fest**

bestehend in Ball, Preisstichen usw.

Anfang 5 Uhr nachm. Ende 2 Uhr nachts.

Kartenvorverkauf im Vorverkauf Herrenkarte 50 Pf.,

Damenkarte 30 Pf., an der Kasse Herrenkarte 60 Pf.,

Damenkarte 30 Pf. Zu jahrelangem Besuch ladet freund-

lichst ein

Das Festkomitee.

**Goethebund Delmenhorst.**

Für die Allgemeinheit am Mittwoch, 12. Februar, 8½ Uhr

in Sudmanns Hotel.

**Vortrag**

des Herrn Domvallor Gastwig, Bremen:

**Das Göttliche in der Kunst.**

Eintrittskarten für Jedermann zu 30 Pf. in den Buchhandlungen.

**Henkels Bleich-Soda.**

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie mühelos, einfach, schnell und billig bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

**Gebrauchs-Anweisung:**

**A. Für Weisswäsche.**

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal ¼ — ½ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder andern Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

**Resultat:** Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kalk-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

**B. Für Wollwäsche.**

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa ¼ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

**Resultat:** Bei sachgemäßem Waschen mit Persil wird die Wolle nie fälschlich, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn

**so waschen Millionen Hausfrauen**

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allerbekanntesten



# Inventur - Ausverkauf!!

**Abteilung Damen-Konfektion.**  
 Ein Posten  
**farb. Damen-Tuch-Paletots und Mäntel**  
 in vielen modernen dunklen Farben  
 Serie 15 . . . . . **9.50** Serie 16 . . . . . **16.00**  
 jetzt nur . . . . .  
 Ein Posten  
**mod. marineblaue Kammgarn-Kostüme**  
 jetzt nur . . . . . **26.00** und **31.50**  
**Ein Posten Kostüme** teils aus voriger Saison, in allen Grössen, helle und dunkle Farben  
 Serie 9 jetzt **7.25** Serie 10 jetzt **13.50** Serie 11 jetzt **18.50**  
**Ein Posten Korsette**  
 grau Drell mit Spitzen, moderne Fassons, in allen Grössen, jetzt nur . . . . . **1.90**  
 elegante Korsette, hellfärbig, glatt gemustert, Satin, lange moderne Fassons, jetzt nur . . . . . **3.95**

**1 grosser Posten Gardinen**  
**Englisch Tüll**  
 Meter . . . . . **1.35 1.10 0.85** bis **0.45**  
**abgepasst**  
 Fach . . . . . **12.00 10.00 8.50** bis **3.40**  
**Künstler-Garnituren**  
 engl. Tüll, 3teilig, Garnitur . . . . . **5.00** und **4.25**  
**Leinen-Garnituren**  
 3teilig, Garnitur **11.00 8.00 5.25 4.50** **3.50**  
**Tuch- und Filztuch-Garnituren**  
 3teilig . . . . . **9.00 6.75 4.75** **3.50**  
**Rouleautoffe** glatt u. gemust. **ausserst preiswert**  
**Stores und Halbstores** . . . . . **8.75**  
**Engl. Tüll-Bettdecken**  
 ein- und zweibettig, Stück **4.75 3.50 2.50** **2.00**  
**Rest-Bestände** Gardinen für 1 bis 3 Fenster passend, einz. Garnituren, Stores, Fachgardinen u. Tüllbettdecken  
**1 Posten Metall-Bettstellen**  
 für Erwachsene und Kinder bedeutend im Preise ermässigt.

**Selten billiges Angebot!**  
**1 Posten Damen-Strümpfe**  
 engl. lang, regulär gestriekt  
 Serie I **0.95** Serie II **1.35** Serie III **1.45**  
 schwarz u. braun  
 Gewebe feine Qualität, schwarz, farbig u. gestreift **1.65**  
 in Baumwolle, glatt, schwarz und farbig, sowie durchbrochen, vorzügliche Qualitäten, jetzt Paar **0.55**  
 Flor und à jour, schwarz und farbig . . . . . **0.75**  
**Seidene Flor-Strümpfe**  
 schwarz und farbig  
 Serie I jetzt **0.95** Serie II jetzt **1.35** Serie III jetzt **1.75**  
**Kinder-Söckchen**  
 hell, dunkel und gemustert  
 Serie I . . . . . **42** g Serie II . . . . . **55** g à Paar  
**Schürzen für Damen und Kinder**  
 schwarz, farbig und weiss **enorm billige Preise.**

**Regenschirme** für Herren und Damen, in Zausli, Gloria, Halborde Serie I **1.25** Serie II **1.75**

**Handtücher und Geschirrtücher**  
**Grau halbleinen Handtücher**  
 42 cm breit  
 à Meter nur . . . . . **31** g  
**la reinleinen Handtuchdreil**  
 grau 43 cm breit  
 à Meter anstatt 65 g jetzt nur . . . . . **52** g  
**la reinleinen Köperdreil**  
 weiss, mit blauer Kante, 60 cm breit, für Hand- und Küchentücher  
 à Meter anstatt 1.00 jetzt nur . . . . . **72** g  
**Halbleinen Gerstenkorn**  
 weiss mit roter Kante  
 à Meter anstatt 55 g nur . . . . . **38** g  
**Abgepasste Handtücher:**  
**Halbleinen Gerstenkorn**  
 m. roter Kante, gesäumt u. gebünd., 40/100 cm, Dutzend **3.55**  
 do., 48/110 cm **3.50**  
 1/2 Dutzend . . . . . **2.85 3.00 3.25**  
**Ein Posten extra la flachleinen Dreilhandtücher**  
 60/125 cm, sonst Dutzend **18.50**  
 jetzt 1/2 Dutzend **7.50**  
**la reinleinen Gerstenkorn**  
 58/80 cm, grau mit roter Kante  
 1/2 Dutzend **3.25**  
 58/100 cm, weiss mit roter Kante  
 1/2 Dutzend **4.75**  
 48/110 cm, gesäumt u. gebünd., weiss und mit weisser Kante, 1/2 Dutzend **4.50**  
 50/115 cm, weiss mit weisser Kante  
 1/2 Dutzend **3.25**  
 55/115 cm, weiss mit blauer Kante  
 1/2 Dutzend **5.40**  
 55/115 cm, weiss u. rot. Kante, ges. u. geb., Dtzd. anstatt **15.75** 1/2 Dtzd **5.75**

**Küchentücher:**  
**Flachleinen Handtücher**  
 weiss mit luster Kante, anstatt Dutzend **10.50** jetzt 1/2 Dutzend **3.90**  
 Ein Posten weiss mit rot □ **1.15**  
 1/2 Dutzend . . . . .  
**la Halbleinen**  
 60/60 cm, weiss mit rot u. blau □ **2.35**  
 1/2 Dtzd. **1.70**, 60/80 cm 1/2 Dtzd.  
**la Halbleinen**  
 weiss mit roter Kante und Einwebung Glaser-, Tassen- und Tellertücher etc.  
 60/60 cm **2.25** g 60/80 cm **2.85**  
 1/2 Dtzd. **2.25** ges. u. geb. 1/2 Dtzd.  
**Reinleinen Geschirrtücher**  
 weiss-rot □ **3.25**  
 Dutzend . . . . .  
 weiss mit blauer Kante, 65/100 cm, Wert Dtzd. **11.00**, jetzt 1/2 Dtzd. **4.25**  
 Ein Posten zurückgesetzte, angestaubte feine **Damast-Tisch- und Kaffeegedecke**  
 weiss u. farbig, auch mit Hohlbaum **bedeutend ermässigt.**

**Unsere Abteilung Schuhwaren** bietet selten günstige Vorteile. Grosse Posten Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe sind extra ausgesetzt.

**Ein grosser Posten Halblein. Haustuch für Bettlaken**  
**la Haustuch**  
 150 cm breit, Meter . . . . . **1.05**  
**la Halbleinen**  
 150 cm breit, Meter . . . . . **1.15**  
**la la weissgarn Halbleinen**  
 150 cm breit, Meter nur . . . . . **1.55**  
 Zurückgesetzte, teils angestaubte, farbig, waschbare **Tischdecken** für Speisezimmer, Balkons u. Restaurants **bedeutend ermässigt.**  
**Ganz besonders billig!**  
 Ein kleiner Posten wenig angestaubte **Teneriffa-Decken**  
 135/135 cm, Stück **11.00 15.50 17.50**  
 180/225 cm, Stück **25.00**  
 (Wert fast das Doppelte).  
 E. Godeck, 180/225, mit 12 Servietten **49.00**  
 jetzt nur  
**Teneriffa-Bettdecken**  
 ein- und zweibettig, 180/225 cm **25.00**  
 jetzt nur  
 ein- und zweibettig, 225/270 cm **58.00**  
 jetzt **45.00**

**Grosse Gelegenheitsposten Restaurant - Decken**  
 ca. 600 Stück 125/120 cm, sonst 2.70  
 jetzt . . . . . **1.90**  
 ca. 300 Stück 130/130, anstatt 2.85 **2.25**  
 130/160, anstatt 3.40 **2.65**  
 130/200, anstatt 4.50 **3.50**  
**la farb. brochierte Leinendecken**  
 mit Hohlbaum  
 72/72 cm, Wert 4.25, jetzt nur . . . . . **2.33**  
 140/140 cm, Wert 14.00, jetzt nur **6.90**  
 140/160 cm, Wert 16.50, jetzt nur **7.75**  
 140/200 cm, Wert 20.00, jetzt nur **9.50**  
 160/160 cm, Wert 18.50, jetzt nur **8.75**  
 160/225 cm, Wert 28.00, jetzt nur **10.00**  
 Ein kleiner Posten **la mercer. altdeutsche Decken**  
 in feinfarb. Spallungen, 130/160 cm, **4.75**  
 anstatt **6.00** nur  
 Ein Posten zurückgesetzte feine **weisse und farbige Bettdecken**  
 aus Piqué und Phantasiegewebe **sehr preiswert.**

# Bartsch & von der Brölie.

**Ca. 100 St. Lodenjoppen**  
 jetzt mit 30 Proz. Ermässigung.  
 Ca. 50 Stück  
**Herren- und Knaben-Pelerinen**  
 prima Loden, jetzt mit 25% Ermässigung.  
**Ca. 75 Stück Knaben-Anzüge**  
 etwas der Mode entgangen  
 jetzt für . . . . . **3.50 u. 4.50**  
**Otto Becker,**  
 Wilhelmshavener Strasse 56.

**Nachruf!**  
 Donnerstag den 6. Februar verstarb plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Herzschlages unser Mitarbeiter und Kollege, der  
**Maschinenbauer August Grothe.**  
 Wir verlieren in demselben einen allzeit im freundschaftlichen Verkehr sich die Höflichkeit erworbene Kollegen. Sein christliches und kameradschaftliches Wesen wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Seine Mitarbeiter der Maschinenbau-Werkstatt, **Reiford IV der Kärntnerischen Bergl.**  
 Die Beerdigung findet am Montag den 10. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Oberkrankenhaus aus statt und bitten wir um rege Beteiligung.

**Abtuhung! Vorstände!**  
 Mittwoch den 12. d. M., abends präz. 8 1/2 Uhr:  
**Kombinierte Vorstands-Sitzung**  
 des Kartell- und Partivorstandes im Sitzungszimmer des Wahlvereins.  
**Die Vorstände.**  
**Codes-Anzeige.**  
 (Stadt Partei)  
 Heute mittag 11 1/2 Uhr verstarb nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber hoffnungsvoller Sohn u. Bruder  
**Paul**  
 im beinahe vollendeten 13. Lebensjahre.  
 Wilhelmshaven (Quersfr. 11, 7. Febr. 1913).  
 In tiefer Trauer  
**V. Berndt und Frau nebst Tochter.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, vom städtischen Krankenhaus aus statt.

**Große Auswahl Nordenham.**  
**Hohr- u. Röhrenröhre**  
 werden sauber gelocht, **Gerhard Farms, Fußwegstr. 14.**  
**Neue und getragene Herren- u. Damen Garderoben**  
 billig zu verkaufen.  
**Kalle, Gerichtstraße 35.**  
**b. H. Hinrichs,**  
 Zehrenten.

**Dankagung.**  
 Für die uns erzielene Teilnahme beim Hinübergeben unseres lieben Sohnes legen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
**Minie Scherhaußen u. Frau nebst Kindern, Sandbergstr.**











# Mein grosser Räumungs-Verkauf

endet am Dienstag abend.

**Die Preise sind nochmals ermässigt!**

Versäume somit keiner, seinen Bedarf bei mir zu decken.

# Otto Becker

Herren- und Knaben-Garderoben  
56 Wilhelmshavener Strasse 56.

## Restaurant Flora, Göterstr. 23

Sonnabend den 8. Februar  
und folgende Tage:



### Grosser Bokbierrummel

in den extra decorierten Festräumen. Für Klappen  
ist bestens gesorgt. Verkauf von Kaiserbrot.  
Gesabel freunbühlt ein  
H. Würdemann, Geschäftsführer.



Marktstrasse 23. Fernspr. 891.

### Es ist Wahrheit

und auch allseitig anerkannt das in den

### Kammer-Lichtspielen

die neuesten und erfolgreichsten Dramen, Komödien, Fanta-  
sien sowie die besten Filme aus Kunst und Wissenschaft  
zur Vorführung gelangen.

Heute und folgende Tage:

### Die Tochter des Kommandeurs

(nach dem Roman von Jonas Lie). Tiefgreifende nordische  
Liebestragödie in 3 Akten. In der Hauptrolle die berühmte  
norwegische Schauspielerin Clara Wieth.

Überdem das bekannte reichhaltige Programm.

## Düfriesen-Verein Nüstringen II.

### EINLADUNG

zu dem am Freitag den 14. d. Mts. im Saale des Herrn S. Zetena  
(Stadt Heppens) stattfindenden

### 2. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, plattdeutschem Theater und Ball.  
Um rege Beteiligung bitten.  
Fas Komitee.

Billett zu verkaufen  
ein Satz neuer Kinderwagen  
(Marke Brennabes)

Goenburgr. 2. 1. Etage links.

Automobil-Fahrten billig  
von Halle. Tel. 242.

Kleine Fensterplakate  
für Privat- und  
Wirtschaftsgebrauch  
empfohlen

Paul H. g & Co.



## Gefangverein Harmonie.

Sonnabend den 8. März in der Kaisertrone:

# Große Masterade.

Freunde und Bekannte sind höflichst eingeladen

Das Komitee.

## Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei

Nüstringen, Peterstraße 50

empfehlen sich zur

Lieferung sämtlicher Zeitschriften,

Mode-Journale, Romane usw. — Schöne  
Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner  
gewerkschaftliche und politische Literatur. :

Schulbücher und Schulentastien.

Zeichentastien. — Antiquariat.

## Nordenham!!! Einswarden!!

und ganz Butjadingen!

Bevor Ihr Möbel und Betten gegen  
Teilzahlung kauft, lasst Euch

**ganz umsonst**

einen Prospekt kommen von  
Franz Brück, Bremerhaven,  
Fährstrasse 17.

### Die Masse muß es bringen!

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Ver-  
meidung aller unnötigen Kosten ist es uns möglich, zu den  
billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarette zu liefern.  
Wachen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer.  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Albracht & Beging, Zigaretten-Fabrik

Geschäftsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.



Heute Sonntag:

# Premiere!!

Zur Aufführung gelangt

das in der Presse viel besprochene und  
glänzend kritisierte, erstabendfüllende  
Meisterwerk:

# Menichen

unter

# Menichen

Kinematographische Dramatisierung  
des berühmten sozialen Romans  
„Les Miserables“ (Die Elenden) von  
**Victor Hugo.**

Gesamtlänge 3100 Mtr., Spieldauer 2 1/2 Std.

Musikalische Begleitung u. Illustrierung,  
arrangiert durch Herrn Obermusik-  
meister Wählbier.

Bedeutend verstärktes Orchester!

## Heute finden drei Vorstellungen

statt, wie folgt:

	Eintritt:	Anfang:
1. Vorstellung	von 2 Uhr an	3 Uhr
2. "	" 5 1/4 "	" 5 3/4 "
3. "	" 8 "	" 8 1/2 "

Billetvorverkauf von 11 Uhr morgens an.

Die geehrten Besucher werden um pünktliches Erschei-  
nen zu den oben angegebenen Anfangszeiten höflichst  
gebeten, da während der Vorstellungen möglichst kein  
Zutritt stattfinden soll. Ebenso empfiehlt es sich, die  
Billets nicht erst beim Eintritt, sondern schon im Vor-  
verkauf an der Kasse zu lösen.

Hochachtungsvoll  
Die Direktion.

## Apollo-Lichtspiele

Marktstr. 42.

Marktstr. 42.

Vornehmstes und schönstes Lichtspielhaus am Platz mit  
neuen erfolgreichsten Vorstellungen in Qualität und Schärfe.

Von Sonnabend den 8. bis Dienstag den 11. Februar  
ein vorzüglich neues herausragendes Programm.

# Ida Nielsen

in

Glühender Liebe lodender Haß.

Schöner Großstadtdrama in drei Akten.

Überdem das erstklassige

Spezialitäten-Programm

bestehend aus 10 Nummern, abwechselnd in Damen u. Herren  
Sonnabend ab 7 1/2 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr:  
Kinder-Vorstellung mit vollständigem Programm.

Sämtliche Druksachen liefert Paul Hug & Co.